

Protokoll - Öffentliche Sondersitzung des SWR Rundfunkrats

17. März 2023, 10:05 bis 13:20 Uhr

SWR-Funkhaus, Stuttgart, Studiosaal

Anwesend vom Rundfunkrat

Althaus, Prof. Christel
Augustyniak-Dürr, Ute
Baldauf, Christian, MdL
Bill, Gisela
Blatzheim-Roegler, Jutta, MdL
Blug, Michael
Cerqueira Karst, Leandro
Dahlbender, Dr. Brigitte
Delfeld, Jaques
Demuth, Ellen, MdL
Dietz, Jan
Frey, Daniel
Ganster, Dr. Susanne
Geibel, Karl
Groß, Marc
Günster, Dr. Engelbert
Jordan-Weinberg, Nora
Kaiser, Prof. Dr. Dr. h. c. Bastian
Kern, Catherine, MdL
Kugler-Wendt, Marianne
Lehmann, Margarete
Makurath, Michael
Mätzig, Michael
May, Nicola
Moritz, Doro
Nohr, René
Obermann, Anja
Pagel-Steidl, Jutta
Paraschaki-Schauer, Argyri
Perc, Dejan
Pfründer, Sarina
Reibsch, Reinhard
Reichhold, Rainer
Renelt, Sabine
Rietzler, Petra
Rosenberg, Solange
Rosenberger, Kai
Rukwied, Joachim
Salomon, Alexander, MdL
Schwabl, Elke
Schweickert, Prof. Dr. Erik, MdL

Anwesend vom Rundfunkrat

Seiler, Peter
Staab, Christiane, MdL
Steinberg, Volker
Strobel, Alexander
Süß-Slania, Brigitta
Tacke, Karsten
Tüchter, Ilya Alexander
Ullrich, Dr. Hans Günther
Vitzthum, Dr. Anne Gräfin
Wald, Tobias, MdL
Walter, Joachim
Wambsganß, Ilse
Weckenmann, Ruth
Weiß, Erol Alexander
Werner, Stefan
Wilske, Prof. Dr. Hermann J.
Wölfle, Sabine
Wüst, Dorothee

Entschuldigt vom Rundfunkrat

Bronner, Dr. Gerhard (B)
Fleischer, Gundolf (B)
Häffner, Petra, MdL (P)
Hakenjos, Birgit (B)
Haller, Martin, MdL (P)
Herkert, Thomas (P)
Holdinghausen, Michael (B)
Kirchhoff, Prof. Dr. Renate (B)
Palm, Christof (B)
Podeswa, Dr. Rainer, MdL (P)
Rapp, Dr. Regula (P)
Şahan, Derya (B)
Springer, Monika (P)
Wingerts Zahn, Susanne (P)

Anwesend vom Verwaltungsrat

Hangen, Andreas
Jehle-Mungenast, Kai
Koziol, Prof. Dr. Klaus
Krueger, Andrea
Nemeth, Paul
Stechl, Hans-Albert
Wolber, Melanie
Zellhuber-Vogel, Petra

Geschäftsleitung des SWR

Bratzler, Clemens
Büttner, Jan
Dauser, Thomas
Fiebig, Ulla
Griffke, Prof. Dr. Kai (zugeschaltet)
Eberhard, Michael
Köth, Dr. Alexandra
Mai, Anke
Pieper, Dr. Frauke
Schneider, Stefanie

GPR/BVC/SBV

Tiyavorabun, Stefan (GPR)
Klute, Ingalena (BfC)
Triantafillu, Dimi (SBV)

SWR Gremiengeschäftsstelle

Gessinger, Katrin
Gökeler, Birgit
Heims, Günter
Kallfaß, Claudia
Scholz, Dorin

SWR Mitarbeiter:innen

Roth, Franziska
Zenke, Stefanie

Protokoll

Gessinger, Katrin

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden

Herr Dr. Günster eröffnet die öffentliche Sitzung des SWR Rundfunkrats. Der **Vorsitzende** begrüßt den Intendanten und die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Vertreterinnen und Vertreter des Gesamtpersonalrats, die Beauftragte für Chancengleichheit, den Schwerbehindertenvertreter, die Mitarbeitenden des SWR, die Vertreterinnen und Vertreter der Presse sowie die Zuschauer:innen, die diese Sitzung verfolgen.

Als besonderes Angebot an die interessierte Öffentlichkeit werde auch diese Sitzung des SWR-Rundfunkrats wieder live im Internet gestreamt. Die Resonanz hierauf sei erfreulich gewesen und man wolle damit die Arbeit des Rundfunkrats weiterhin transparent machen. Der Vorsitzende weist darauf hin, dass dem Intendanten eine persönliche Teilnahme wegen einer Anhörung im Landtag von Sachsen-Anhalt nicht möglich sei. Er werde zu TOP 6 zugeschaltet.

TOP 2 Beschlussfassung über die Tagesordnung

Beschlussfähigkeit

Herr Dr. Günster erklärt, dass die Beschlussfähigkeit gemäß § 7 Abs. 1 Satz 1 GO RR gegeben sei, wenn alle Mitglieder unter Angabe der Tagesordnung fristgemäß zur Sitzung eingeladen wurden und mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend seien. Die Einladung sei unter Angabe der Tagesordnung durch E-Mail am 3. März 2023 und damit unter Einhaltung einer Frist von 14 Tagen versandt worden.

Der Rundfunkrat habe derzeit 73 Mitglieder, sodass mindestens 37 Mitglieder anwesend sein müssten. Dies sei der Fall, sodass das Gremium beschlussfähig sei.

Tagesordnung

Der Vorsitzende fragt, ob es Änderungs- oder Ergänzungswünsche zur Tagesordnung gebe. Dies sei nicht der Fall, sodass der Rundfunkrat in die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung eintreten könne.

TOP 3 Genehmigung der Protokolle

Der Vorsitzende erklärt, dass es in dieser Sitzung zwei Protokolle zu genehmigen gebe. Das Protokoll der öffentlichen Sitzung des Rundfunkrats vom 9. Dezember 2022 wird einstimmig genehmigt.

Das Protokoll der öffentlichen Sondersitzung des Rundfunkrats vom 30. Januar 2023 wird einstimmig genehmigt.

TOP 4 Bericht des Rundfunkratsvorsitzenden und Aussprache

Entsendeverfahren

Zu Beginn seines Berichts erklärt **der Vorsitzende**, dass es personelle Veränderungen im Rundfunkrat gebe. Wie bereits in der vorangegangenen Sitzung mitgeteilt, hätten die

Katholischen Bistümer in Rheinland-Pfalz Herrn Dr. Hans-Günther Ullrich als Nachfolger von Frau Dr. Irina Kreuzsch benannt. Er begrüßt Herrn Dr. Ullrich und bittet um eine kurze Vorstellung.

Herr Dr. Ullrich berichtet, dass er 61 Jahre alt sei, aus Trier stamme und dort Domkapitular sei. Nach seinem Jurastudium habe er zunächst sechzehn Jahre in der Industrie gearbeitet und sei seit 2008 Priester im Bistum Trier. Dort sei er für verschiedene Schnittstellen zwischen Kirche, Politik und Gesellschaft zuständig. Dementsprechend kenne er ein breites Spektrum unterschiedlicher Interessen und Perspektiven. Es sei ein Zeichen der Zeit auch für den Rundfunkrat, den Gesamtzusammenhalt der Gesellschaft zu fördern sowie dazu beizutragen, dass unterschiedliche Extreme zueinander finden. Er freue sich auf die Zusammenarbeit.

Herr Dr. Günster erklärt, Herr Dr. Ullrich wolle im Programmausschuss Information mitarbeiten. Der Rundfunkrat stimmt diesem Wunsch zu.

Fort- & Weiterbildung

Herr Dr. Günster berichtet, dass das wiederholt angesprochene Thema Fort- und Weiterbildung von der Gremiengeschäftsstelle aufgegriffen worden sei. Diese sei im Gespräch mit der Medienakademie. Zudem werde es in Kürze eine Umfrage geben, bei der alle Mitglieder ihre Wünsche äußern können, welche Fortbildungsbedarfe es gebe. Nach Sichtung der Antworten werde eine Arbeitsgruppe die Ausgestaltung übernehmen.

AG ARD-Vorsitz des SWR

Bei der AG ARD-Vorsitz hätten sich personelle Änderungen ergeben. Zunächst sei die AG noch um ein weiteres Mitglied verstärkt worden. **Herr Dietz** habe sich bereiterklärt, ebenfalls an der AG mitzuwirken. Außerdem werde Herr Dr. Günster ab der kommenden Sitzung, die Ende März stattfindet, den Vorsitz der AG übernehmen. Hintergrund sei, dass Herr Stechl und Herr Dr. Weiland sich im letzten Jahr darauf verständigt hätten, dass der Vorsitz der beiden im letzten Jahr neu gegründeten AGs zwischen den Vorsitzenden von Rundfunkrat und Verwaltungsrat aufgeteilt würde. Die Leitung der AG Compliance habe Herr Stechl übernommen, während Herr Dr. Weiland ursprünglich die AG ARD Vorsitz leiten sollte. Aufgrund des Ausscheidens von Herrn Dr. Weiland aus dem Rundfunkrat habe **Herr Prof. Dr. Koziol** interimswise den Vorsitz dieser AG übernommen. **Herr Dr. Günster** dankt Herrn Prof. Dr. Koziol herzlich dafür, dass dieser zunächst den Vorsitz übernommen und die erste Sitzung geleitet habe. Er werde sich Mühe geben, diese Position fortan gut wahrzunehmen.

Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK)

Durch die Übernahme des ARD-Vorsitzes durch den SWR habe der **Vorsitzende** des Rundfunkrats ebenfalls den Vorsitz der GVK übernommen. Seit der letzten Rundfunkratsitzung habe es noch keine reguläre Sitzung der GVK gegeben. Im Februar habe der Vorsitzende jedoch die Gelegenheit gehabt, sich den Kolleginnen und Kollegen der anderen Landesrundfunkanstalten als neuer GVK-Vorsitzender virtuell vorzustellen. Dabei sei gemeinsam mit dem Intendanten Herrn Prof. Dr. Gniffke zu den Ideen und Zielen des ARD-Vorsitzes diskutiert worden. Einige inhaltliche Aspekte habe der Intendant bereits in

der Sondersitzung im Januar präsentiert und werde den Rundfunkrat in seinem Bericht auf den aktuellen Stand bringen. Der **Vorsitzende** werde künftig auch die Sitzungen der GVK leiten. Die erste GVK-Sitzung finde am 24. und 25. April in Bonn statt. Diese werde zudem mit der ARD-Hauptversammlung kombiniert.

Qualitätsrichtlinie

Herr Dr. Günster erklärt, dass der 3. Medienänderungsstaatsvertrag, der im Juli in Kraft treten soll, einige Veränderungen mit sich bringe – auch für die Gremien. Ein wichtiger Baustein sei dabei die Erstellung einer Qualitätsrichtlinie. Zurzeit bereiteten die beiden von der GVK beauftragten Sachverständigen einen Richtlinienvorschlag vor. Dieser solle zusammen mit einem Anwendungs-Manual und einer Begründung der Empfehlungen Ende März vorgelegt werden. Danach würden die Unterlagen an die einzelnen Rundfunkräte gegeben und der SWR-Rundfunkrat werde Gelegenheit haben, diese Thematik intensiv zu diskutieren. Der Zeitplan dazu sei bereits verschickt worden.

Dreistufentestverfahren ARD Kultur

In Kürze komme die Mitberatung im Dreistufentestverfahren ARD Kultur auf den Rundfunkrat zu. Das Gremium habe bereits umfangreiche Erfahrungen mit diesem Thema gesammelt. Federführer des aktuellen Verfahrens sei der MDR-Rundfunkrat, der sich bereits intensiv mit der Beratung befasse. Neu sei der im Mai stattfindende Kick-Off zur Mitberatung auf GVK-Ebene. Hier würden Mitglieder der Gremien der verschiedenen Landesrundfunkanstalten zusammenkommen. Dabei seien vor allem die Mitglieder der AG Dreistufentest gefragt, im Anschluss erfolge die dezentrale Beratung in den einzelnen Gremien. Weitere Informationen zum konkreten Ablauf würden demnächst versandt.

Auf Bitte des Vorsitzenden erläutert **Frau Gessinger** die Veränderungen im Mitberatungsverfahren. Ziel der neuen Kick-Off-Veranstaltung zu Beginn der Mitberatung sei, den mitberatenden Rundfunkräten die Möglichkeit zu geben, in den direkten Austausch mit dem federführenden Rundfunkrat zu treten. Auf Grundlage dieser Diskussion erstelle die GVK-Geschäftsstelle sodann eine Stellungnahme, die im Anschluss von allen Rundfunkräten beraten und diskutiert werden könne. Die Ergebnisse der Beratungen würden sodann wieder in die Stellungnahme einfließen und dem MDR-Rundfunkrat als federführendem Gremium übermittelt.

Flexibilisierung - Novellierung Telemediensatzung

Herr Dr. Günster erklärt, dass in diesen Themenkreis die Flexibilisierung von linearen Fernsehprogrammen nach dem 3. MÄStV und die Novellierung der Telemediensatzung gehören. Die Möglichkeit der Flexibilisierung von Angeboten sei bereits am Vorabend in den Programmausschüssen diskutiert worden. Durch die Ähnlichkeiten zu den bekannten Dreistufentestverfahren werde das Verfahren zur Flexibilisierung bislang auch als Dreistufentest „light“ bezeichnet. Die Satzung zu diesem Verfahren solle gegebenenfalls in die bestehende ARD-Telemediensatzung integriert werden. In diesem Zusammenhang solle außerdem die ARD-Telemediensatzung novelliert werden, um Verbesserungspotential, die aus den Dreistufentest-Verfahren der letzten zwölf Monate erkennbar geworden wären, umzusetzen. Nach aktuellem Stand solle die Beratung zur novellierten Satzung im Sommer erfolgen.

Sondersitzungen

Diese umfangreichen Aufgaben hätten zur Folge, dass Sondersitzungen des Rundfunkrats und seiner Ausschüsse notwendig seien. Zwei Termine seien dazu bereits festgelegt und den Gremien mitgeteilt. Am 16. Mai finde eine gemeinsame Sitzung der Programmausschüsse Information und Kultur statt und am 13. Juni tage der Rundfunkrat. An dieser Stelle wirbt der Vorsitzende dafür, auch diese Sondertermine zahlreich wahrzunehmen, um die anstehenden Reformen und Prozesse aktiv mitzugestalten. Er weist in diesem Zusammenhang auf eine Prozessübersicht hin, die den Mitgliedern zur Verfügung gestellt werde.

ARD-Gremiennewsletter

Zuletzt weist der **Vorsitzende** noch auf den neuen ARD-Gremiennewsletter hin, der in der September-Sitzung der GVK beschlossen worden sei. Dieser werde von der GVK-Geschäftsstelle verantwortet und erscheine voraussichtlich Mitte April zum ersten Mal. Damit sollen die Gremienmitglieder und alle interessierten Personen auch über die Entwicklungen auf ARD bzw. GVK-Ebene auf dem Laufenden gehalten werden. Zudem solle die Gremienarbeit transparenter und einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Es werde auch regionale Fenster geben, bei denen sich die Gremienmitglieder einbringen könnten. Der Fokus der ersten Ausgabe werde auf dem SWR als neuen Vorsitz liegen. Das Gremium werde gesondert Informationen zur Anmeldung erhalten. Über die Website der GVK werde die Anmeldung auch für die interessierte Öffentlichkeit ermöglicht.

Weitere GVK-Themen

Auf die weiteren Themen der GVK wie Compliance, die Maßstäbe für Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit und den Public Corporate Governance Kodex werde Herr Stechl in seinem Bericht eingehen.

Zum Abschluss seines Berichts weist der **Vorsitzende** darauf hin, dass ein Fotograf anwesend sei. Die Mitglieder könnten aktuelle Fotos anfertigen lassen, die auch für die Website verwendet würden.

TOP 5 Wahl zum 1. und 2. Stellvertretenden Vorsitz des Rundfunkrats gem. § 16 Abs. 2 SWR-StV, § 2 Abs. 1 GO RR

Herr Dr. Günster erklärt einleitend, dass nun die sogenannten Halbzeitwahlen anstünden. Laut Staatsvertrag würden die Vorsitzenden des Rundfunkrats für die Dauer von 30 Monaten gewählt. Die Wahl des Vorsitzenden stehe heute nicht an, da er bereits in der Sitzung am 30. Januar 2023 bis zum Ende der Amtszeit des Rundfunkrats am 24. September 2025 gewählt worden sei. Er dankt noch einmal den Mitgliedern für ihr entgegengebrachtes Vertrauen. Demnach gehe es in dieser Sitzung um die Wahl des 1. und 2. stellvertretenden Vorsitzes des Rundfunkrats.

Er erläutert die relevanten Fristen zur Amtszeit des Rundfunkrats, die fünf Jahre betrage und zur Amtszeit des Vorsitzes sowie der beiden Stellvertretungen, die für die Dauer von 30 Monaten gewählt würden.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse stünden nicht zur Wahl, da der Rundfunkrat keine entsprechende ausschussinterne Verfahrensregelung getroffen habe. Ausnahme davon sei der Vorsitz des Ausschusses Recht und Technik. Da Herr Dr. Günster aufgrund der Wahl zum Vorsitzenden des Rundfunkrats dieses Amt niedergelegt habe, sei am Vortag in der Sitzung des Ausschusses Recht und Technik ein neuer Vorsitzender gewählt worden. Die Wahl sei auf **Herrn Tacke** gefallen.

Auf Bitte des Vorsitzenden stellt **Herr Tacke** sich vor. Er sei gebürtig aus Niedersachsen und 54 Jahre alt. Er bekleide die Position des Hauptgeschäftsführers von PfalzMetall und sei gleichzeitig Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz, von der er in den Rundfunkrat entsandt sei. Er freue sich als neu gewählter Ausschussvorsitzender auf die Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern.

Feststellung des Wahlverfahrens

Herr Dr. Günster erläutert, dass der Rundfunkrat seine Beschlüsse gem. § 18 Abs. 3 Satz 1, 2 SWR-StV mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen fasse, was auch für Wahlen gelte. Die Wahl der/des Vorsitzenden des Rundfunkrats bzw. der Stellvertretung erfolge nach der Geschäftsordnung durch geheime Abstimmung mit verdeckten Stimmzetteln. Bei der Ermittlung der „Mehrheit der abgegebenen Stimmen“ würden nur die gültigen Stimmen gezählt. Stimmenthaltungen zählten nur bei der Feststellung der Beschlussfähigkeit (§ 9 Abs. 1 Satz 2 GO RR).

a) Bildung eines Wahlausschusses

Herr Dr. Günster erklärt im Anschluss, dass zunächst ein Wahlausschuss gebildet werden müsse. Sein Vorschlag sei den Wahlausschuss aus den Vorsitzenden der Ausschüsse des Rundfunkrats zu bilden.

Der Rundfunkrat beschließt, den Wahlausschuss aus den Vorsitzenden der Ausschüsse des Rundfunkrats, die sich zur Übernahme dieses Amts bereit erklärt hätten, zu bilden: Frau Dr. Dahlbender, Frau Weckenmann und Herr Tacke.

b) Wahl der/des ersten stellvertretenden Vorsitzende

c) Wahl der/des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden

Der Vorsitzende ruft die Tagesordnungspunkte 5 b) und c) gemeinsam auf. Für den Fall, dass für den 1. und 2. stellvertretenden Vorsitz jeweils nur ein Vorschlag vorliege, könnten die zwei getrennten Wahlgänge zeitgleich in einem Abstimmungsvorgang erfolgen, ohne dass dadurch die Freiheit der Stimmabgabe oder die Chancengleichheit der Kandidat:innen berührt werde. Deshalb schlage er vor, beide Wahlgänge in einem Durchlauf durchzuführen.

Er weist darauf hin, dass der Vorsitz und die erste Stellvertretung gemäß § 16 Abs. 2 Satz 2 SWR-StV Mitglieder aus verschiedenen Ländern sein müssten. Anschließend bittet er um die Vorschläge für die 1. und 2. Stellvertretung.

Herr Dr. Günster schlägt als 1. stellvertretende Vorsitzende **Argyri Paraschaki-Schauer**

und als 2. stellvertretende Vorsitzende **Jutta Pagel-Steidl** vor.

Nachdem es keine weiteren Vorschläge gibt, bittet Herr Dr. Günster die beiden Kandidatinnen, sich kurz vorzustellen.

Vorstellung Argyri Paraschaki-Schauer

Frau Paraschaki-Schauer erklärt, sie komme aus Baden-Württemberg, sei seit 2015 Mitglied im Rundfunkrat und 45 Jahre alt. Ihre Entsendeorganisation sei der Landesverband der kommunalen Migrantenvvertretungen. Sie habe Wirtschaftswissenschaften studiert und sei, gemeinsam mit den anderen Gremienmitgliedern, für die Themen Diversität und Vielfalt aktiv. Wie allen bekannt, habe Fundamentalkritik am öffentlich-rechtlichen Rundfunk zurzeit Hochkonjunktur. Gerade in Zeiten von Fake News und Populismus sei es umso wichtiger, sich noch einmal grundsätzlich zu vergegenwärtigen, warum es den öffentlich-rechtlichen Rundfunk gebe und welchen Wert er für die Gesellschaft habe. Auftrag der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sei, durch die Herstellung und Verbreitung ihrer Angebote als Medium und Faktor des Prozesses freier individueller und öffentlicher Meinungsbildung zu wirken und dadurch die demokratischen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Gesellschaft zu erfüllen. Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten hätten in ihren Angeboten einen umfassenden Überblick über das internationale, europäische, nationale und regionale Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen zu geben. Gesellschaftliche Vielfalt sei gelebter Alltag und Normalität. Aber wie gesellschaftliche Vielfalt in einer Zuwanderungsgesellschaft dargestellt und wahrgenommen werde, bestimme sich auch durch Medien. Diese würden durch ihr Angebot zur gesellschaftlichen Meinungsbildung beitragen und so das Bild von Vielfalt in der Gesellschaft mitprägen. Aus diesem Grund komme Medien im Bereich Integration eine bedeutende, wenn auch mittelbare Rolle zu und ihnen werde eine hohe Verantwortung zuteil. Zudem sei Medienvielfalt ein hohes Gut. Medienvielfalt und Vielfalt in den Medien bedeute auch, dass unterschiedliche Perspektiven zu Wort kommen. Dabei trage auch eine Perspektivenvielfalt in den Redaktionen zu einem wechselseitigen Verständnis von unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen bei. Daher würde sie sich freuen, die Gremienarbeit aktiv als erste stellvertretende Vorsitzende mitgestalten zu können. Diversität sei ihr ein besonderes Anliegen und sie wolle sich dafür einsetzen, dass sich die Diversität in den Gremien wie auch im Programm zeige und verschiedene Perspektiven gehört werden. Daher bitte sie um das Vertrauen, gemeinsam den SWR konstruktiv, aber kritisch begleiten zu können.

Vorstellung Jutta Pagel-Steidl

Frau Pagel-Steidl berichtet, dass sie 59 Jahre alt sei und auf der Schwäbischen Alb wohne. Sie sei von den Behindertenorganisationen Baden-Württemberg bzw. der LAG Selbsthilfe entsandt. Sie vertrete als Frau mit Behinderung auch Menschen mit Behinderungen – aber nicht nur. Den Rundfunkrat verstehe sie als Möglichkeit, dass unterschiedliche Menschen aus unterschiedlichen Organisationen für Demokratie und freie Berichterstattung streiten. Dabei sei es notwendig, dass es unterschiedliche Meinungen gebe, denn nur so könne man gemeinsam wachsen und Veränderungen herbeiführen. In Zeiten von Fake News und dem Vorwurf eines „Staatsfernsehens“ müsse ein Gegenpol geschaffen werden, um deutlich zu machen, warum es den öffentlich-rechtlichen Rundfunk gebe. Es sei klar, dass Fehler gemacht werden, jedoch müsse man daraus lernen, eigene

Strukturen prüfen und es besser machen. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk sei ein wichtiger Teil von und ein Garant für Demokratie. Dies sei ihr wichtig und man müsse unterschiedliche Meinungen vertreten können. Außerdem stehe sie dafür ein, dass ein Programm für Alle gemacht werde. Damit sei auch Programm für Menschen mit einer Behinderung gemeint, die kognitiv eingeschränkt seien, aber genauso Nachrichten konsumieren möchten, um beispielsweise eine Wahlentscheidung treffen zu können. Es bedarf Information für alle und ebenso sei vielfältige Unterhaltung Teil des Auftrags. Wenn alle Rundfunkbeiträge zahlen, müsse es auch ein Programm für alle geben.

Wahlvorgang

Nach einigen organisatorischen Hinweisen eröffnet **Herr Dr. Günster** den Wahlvorgang.

Kurze Unterbrechung zur Durchführung des Wahlvorgangs

Nachdem der Wahlausschuss die Stimmen ausgezählt hat, verkündet **Herr Dr. Günster** das Ergebnis:

Wahl der 1. stellvertretenden Vorsitzenden

Das Ergebnis der Abstimmung zur Wahl der 1. stellvertretenden Vorsitzenden lautet: 58 abgegebene Stimmen, davon 39 ja-Stimmen, 12 nein-Stimmen, 7 Enthaltungen. (Anlage 1)

Herr Dr. Günster stellt fest, dass Frau Paraschaki-Schauer damit zur 1. stellvertretenden Vorsitzenden des Rundfunkrats gewählt sei und fragt, ob sie die Wahl annehme. Frau Paraschaki-Schauer bejaht dies.

Wahl der 2. stellvertretenden Vorsitzenden

Das Ergebnis der Abstimmung zur Wahl der 2. stellvertretenden Vorsitzenden lautet wie folgt: 58 abgegebene Stimmen, 49 ja-Stimmen, 4 nein-Stimmen, 5 Enthaltungen. (Anlage 2)

Herr Dr. Günster stellt fest, dass Frau Pagel-Steidl damit zur 2. stellvertretenden Vorsitzenden des Rundfunkrats gewählt sei und fragt, ob sie die Wahl annehme. Frau Pagel-Steidl bejaht dies.

TOP 6 Bericht des Intendanten und Aussprache

Der Vorsitzende heißt den Intendanten herzlich willkommen, der aus Magdeburg virtuell zugeschaltet wird.

Der Intendant bittet zunächst um Verständnis für seine Abwesenheit. Er sei aufgrund seiner Funktion als ARD-Vorsitzender wegen einer Anhörung zum 3. Medienänderungsstaatsvertrag im Landtag von Sachsen-Anhalt.

Medienpolitik

Er berichtet, dass die Anwesenden in der Anhörung ihm den Eindruck vermittelt hätten, dass der Blick nach vorne gehe und nicht mehr die vergangenen acht Monate im Fokus stünden. Grundsätzlich würden auch die Ministerpräsident:innen spiegeln, dass sie die

Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sehr hoch einschätzen würden. Ziel der ARD sei es, für einen demokratischen Diskurs da zu sein. Die Politiker:innen hätten verdeutlicht, wie wichtig der von der ARD anvisierte Kurs ist, lineare Angebote stark zu halten und gleichzeitig die digitalen Angebote, insbesondere die Erstplattformen, zu stärken. Gleiches gelte für das Ziel darauf hinzuwirken, das relevanteste Streaming-Netzwerk in Deutschland zu sein. Hierzu ergänzt er, dass die Gespräche mit dem ZDF Mut machen würden, gemeinsam auf dieses Ziel hinzuwirken.

Er werbe für die Vision einer deutsch geprägten Medienlandschaft, die auf gleichen technischen Standards basiere und in der Respekt, Anstand und gemeinsame journalistische Regeln prägend seien. Wenn er gefragt werde, ob diese Vision realistisch sei, verweise er auf die Erfolge des SWR: Vor drei Jahren habe sich die SWR-Geschäftsleitung das Ziel gesetzt die digitale Reichweite zu verdoppeln; heute könne festgestellt werden, dass diese innerhalb von drei Jahren verdreifacht worden sei. Die Mediathek unter Federführung des SWR sei bereits jetzt sehr stark und verzeichne enorme Zuwachsraten. Zudem gebe es ähnlich ambitionierte Pläne für die Audiothek. Bei den Plänen stelle sich jedoch die Frage nach den Ressourcen zur Realisierung. Insbesondere in der Politik stoße er dabei auf große Skepsis und einige Ministerpräsidentinnen und -präsidenten würden meinen, das Ergebnis des KEF-Verfahrens zu kennen.

Ressourcensituation des SWR

Daran anschließend geht **Herr Prof. Dr. Gniffke** auf die Ressourcensituation des SWR ein. Es sei zu berücksichtigen, dass das KEF-Verfahren erst anfangen und die ARD von der KEF als Konzern behandelt werde, auch wenn sie kein Konzern sei. Er wolle dem Verfahren nicht vorweggreifen, jedoch sei anzumerken, dass schon in der aktuellen Beitragsperiode viele Ressourcen aufgebraucht würden. Gründe dafür seien beispielsweise die Inflation, sinkende Werbeerlöse und steigende Gehälter. Zudem hätten sich die Kapitalerträge durch die 0-Zins-Phase anders entwickelt als in den Jahren zuvor. Darüber hinaus sei mit der KEF vereinbart, die Mehreinnahmen aus dem Rundfunkbeitrag in der aktuellen Beitragsperiode nicht einzusetzen, sondern bei der Anmeldung für die nächste Beitragsperiode auszuweisen.

Um dieser Finanzlage zu begegnen habe die Geschäftsleitung vor kurzem ein Maßnahmenpaket für den SWR beschlossen, das Reduzierungen bzw. Einschränkungen in mehreren Bereichen vorsehe. Er skizziert diese Veränderungen kursorisch: Im Bereich Unterhaltung würden einzelne Formate sowie das SWR3 Comedy Festival beendet, wodurch erhebliche Mittel frei würden. Bei Live-Sport-Events sei die Devise, nicht weniger produzieren, aber anders produzieren, und zwar mit deutlicher Reduzierung des Produktionsaufwands. Auch bei der Aktualität solle durch den Einsatz sogenannter Ein-Personen-Teams (EPT) effizienter produziert werden. Ziel sei, die Hälfte der Kameraeinsätze nur noch mit einem Kameramann oder einer Kamerafrau auszustatten. Dadurch würden zwar die Gestaltungsmöglichkeiten eingeschränkt, aber es gebe keinen Qualitätsverlust. Neben programmlichen Veränderungen gebe es auch bei der Verwaltung Veränderungen, sodass es nur noch eine Hausdruckerei geben und die Telefonzentrale geschlossen werde. Da bei diesem Paket kein Bereich ausgelassen werden solle, gebe es auch im Bereich Innovationen Anpassungen. Finanzielle Mittel würden umverteilt, wobei der Pitching-Etat für neue Formate verkleinert werde und ein Teil des Innovationsetats direkt ins Programm fließe. Ein wichtiger Anpassungsprozess, der auch emotional in

verschiedenen Kreisen diskutiert werde, sei die stärkere Zusammenarbeit bei SWR4. Er betont, dass sich in der Prime Time am Vormittag nichts ändere und weiterhin regionale Nachrichten und Beiträge aus den Regionen ihren Platz im Programm hätten. Perspektivisch könne durch stärkere Kooperation viel Kraft gewonnen werden.

Der Intendant ergänzt, dass manche Personen sagen, es würden lauter Einzelmaßnahmen vorgestellt, aber es fehle eine Gesamtstrategie. Diesen Vorwurf weist er zurück. Bereits vor drei Jahren habe der SWR einen Zielbildprozess entwickelt und vorgestellt, an dem sich vergangene und laufende Umbauprozesse orientieren würden. Bei der Entwicklung der Vision habe man festgestellt, dass 75% der Ressourcen in Programme für die Zielgruppe Ü50 verwendet werde, obwohl die Gesellschaft in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg jeweils zu Hälfte in die Zielgruppen Ü50 und U50 einzuordnen sei. Daher sei das Ziel, Mittel umzuschichten, um so auch Personen unter 50 Jahren stärker zu erreichen. Er macht zudem deutlich, dass noch mehr Synergien geschöpft werden sollten, wenn der Staatsvertrag mehr Möglichkeiten dazu gebe.

Darüber hinaus weist der Intendant darauf hin, dass der Anpassungsprozess bei SWR4 als Blaupause für weitere Veränderungsprozesse genutzt werden könnte. In der Diskussion um die Standorte müsse berücksichtigt werden, dass der Sendestandort für die Nutzerinnen und Nutzer irrelevant sei. Zudem werde der Standort Mainz nicht kleiner, sondern immer noch größer. Es seien zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen worden, die vor allem im Bereich des Digitalen lägen.

Neuigkeiten aus der ARD

Zur ARD erklärt **Herr Prof. Dr. Gniffke**, dass die Landesrundfunkanstalten konzentriert an der „neuen ARD“ arbeiten würden. Im Hinblick auf Zusammenarbeit und Arbeitsteilung seien Prozesse in Gang gekommen, die vor einigen Jahren undenkbar gewesen seien. Es werde beispielsweise an journalistischen Kompetenzzentren oder Poolösungen für die dritten Programme gearbeitet. Neben Kooperationen innerhalb der gesamten ARD gebe es auch verschiedene Formen der Zusammenarbeit zwischen mehreren Sendern. Hier verweist er auf Kooperationen im Bereich Einkauf und auf die Sendeabwicklung Süd. Insgesamt gebe es einen enormen Zeitdruck und die verschiedenen Prozesse in Verwaltung, Programm und Produktion würden durch eine neue Steuerungsgruppe unter der Leitung von Herrn Dauser koordiniert. Die Mittelumschichtung müsse fortgesetzt und dafür Ressourcen gehoben sowie in die Zukunft investiert werden. Beispielsweise solle in der kommenden Beitragsperiode eine Viertelmilliarde Euro in neues Programm für die Mediathek und die Audiothek investiert werden. Er betont, dass das Streaming-Netzwerk mit dem ZDF der Nukleus für eine große Entwicklung für die gesamte deutsche Medienbranche sein könne. Ziel sei, dass die ARD die mediale Lebensader für ganz Deutschland sei.

Aussprache

Herr Perc drückt seine Irritation über die Ankündigung aus, dass die Pitching- und Innovations-Etats zurückgefahren werden. Diese seien wichtig, um Neues und Innovatives zu schaffen, sodass er die Entscheidung nicht nachvollziehen könne. Des Weiteren heiße er die Art der Kommunikation nicht gut, bestehende Hörfunkwellen in Frage zu stellen und Wellensicherheit nur aufgrund des Staatsvertrags zu versichern. Dies Sorge in der aktuellen Situation zusätzlich für Unruhe. Bezüglich des Pitching-Etats weist der **Intendant**

darauf hin, dass dieser durch einen langjährigen Einspar- und Umbauprozess finanziert worden sei. Diese Transformationsgelder seien nachhaltig genutzt worden, um beispielsweise zusätzliche Arbeitsplätze im Digitalen zu schaffen. Jetzt müsse der SWR jedoch insgesamt mit weniger Mitteln auskommen, weshalb weniger Mittel investiert werden könnten, womit eine teilweise Reduzierung des Pitching-Etats einhergehe. Hinsichtlich der Hörfunkprogramme verweist **Herr Prof. Dr. Gniffke** auf die Diskussion um die Menge der Hörfunkprogramme. Mit seiner Anmerkung wolle er klarstellen, dass auch der SWR dazu bereit sei, an seine Strukturen zu gehen, wenn der Staatsvertrag als Ausdruck des gesellschaftlichen Willens dies ermögliche.

Herr Tacke erklärt, dass eine langfristige Strategie wichtig sei und der Rundfunkrat die kommunizierten Zielbilder mitbringe. Zudem dankt er für das Commitment zum Standort Mainz. Er verweist auf eine Diskussion im Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz, in der ein Gutachten initiiert worden sei, ob und wie die Regionalität nach den strukturellen Änderungen abgebildet werde. Dies sei nach dem Hinweis, das Vorgehen bei SWR4 sei als Blaupause zu verstehen, umso wichtiger. Daraufhin betont der **Intendant** noch einmal, dass es keine Abstriche beim regionalen Profil und der regionalen Kompetenz bei SWR4 gebe.

Auf Nachfrage von **Frau Demuth** erläutert der **Intendant** die durch das Maßnahmenpaket eingesparten Kosten: Verbindliche Beträge könne er erst nennen, wenn auch bekannt sei, wie sich der Rundfunkbeitrag in der nächsten Beitragsperiode entwickle. Bei den zurzeit für die Planung zugrunde gelegten Szenarien werde davon ausgegangen, dass der SWR mit einem Kaufkraftverlust von 100 Mio. Euro pro Jahr umgehen müsse. Das aktuelle Paket mache davon ca. 10% aus und sei somit erst der Anfang. **Herr Bratzler** ergänzt, dass beispielsweise die am Vorabend im Programmausschuss Information benannten 3 Mio. Euro Einsparungen, die alle Kostenarten umfassen, gut ein Viertel der Kosten für die Regel-Unterhaltungssendungen im Dritten ausmachen würden.

Frau Wambsganß fragt nach der angekündigten Evaluation zu den Änderungen im Bereich Sport, insbesondere im Hinblick auf die angemessene Abbildung von Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Zudem fragt sie bezüglich der Sportsendung am Sonntagabend, ob der Anpassungsprozess bereits abgeschlossen sei oder es auch hier noch Diskussionen gebe. **Herr Bratzler** erklärt, dass die Evaluation im Frühjahr durchgeführt werde. Zur Sonntagabendsendung weist er darauf hin, dass der Entwicklungsprozess noch nicht abgeschlossen sei und es weiterhin Gespräche mit der Redaktion gebe, um das Angebot zu optimieren. Zur Beurteilung der angemessenen Abbildung der beiden Bundesländer müsse das gesamte Sportangebot in den Blick genommen werden und dabei zeige sich aktuell kein Rückgang von Inhalten mit Rheinland-Pfalz-Bezug. **Herr Prof. Dr. Gniffke** nennt zudem beispielhaft die abgebildeten Sportarten und weist auf den Erfolg der Zusammenarbeit hin. Regionalität und sogenannte Randsportarten würden auf diese Weise verstärkt dargestellt.

Herr Baldauf fragt mit Verweis auf die intensive Diskussion um den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, ob der Intendant verbindlich sagen könne, dass es keine Erhöhung des Rundfunkbeitrags geben werde und welche Anmeldung bei der KEF geplant sei. Konkret

verweist er dabei auf die Information, dass eine bestimmte Summe für ein technisches Projekt angemeldet werden solle. Er stehe zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk, dennoch gebe es auch im Landtag von Rheinland-Pfalz kritische Diskussionen zum Rundfunkbeitrag. Er gehe nicht davon aus, dass ein Vorschlag für eine Beitragserhöhung politisch zu halten wäre. Zur KEF-Anmeldung bzw. den technischen Investitionen weist der **Intendant** darauf hin, dass es noch keine abschließenden Absprachen in der ARD gebe.

Herr Frey spricht die Finanzierungssituation von ARTE an und betont die Relevanz des Senders als europäisches Leuchtturmprojekt. Er weist darauf hin, dass die Finanzierung auf französischer Seite gesichert sei, es jedoch aus Deutschland kein so deutliches Signal gebe. Von ARD und ZDF gebe es die Maßgabe, dass es eine maßvolle und angemessene Anmeldung geben müsse und er bitte um ein Signal für mehr Europa. **Herr Prof. Dr. Gniffke** erklärt, dass die Finanzlage für alle schwierig sei und kaum zusätzliche Mittel für europäische Projekte vorhanden seien. Man bewege sich bei der KEF-Anmeldung im Spannungsfeld zwischen Zurückhaltung und einer offensiven Anmeldung. Hier müsse die ARD einen angemessenen Weg finden.

Zum KEF-Verfahren meldet sich **Herr Büttner** zu Wort, der das Verfahren kurz skizziert und darauf verweist, dass es ein verfassungsgemäßes Verfahren gebe, an das sich die Sender halten würden. Er wolle zum Ausdruck bringen, dass die Sender gesetzlich verpflichtet seien, ihren Bedarf anzumelden und dabei stets ein in der Zukunft liegender Zeitraum betroffen sei. Die konkrete Anmeldung könne nicht in einer öffentlichen Sitzung diskutiert werden, aber die Gremien würden über die Anmeldung intern informiert. Er betont, dass die Sender im Vertrauen auf das staatsvertraglich geregelte und vom Bundesverfassungsgericht bestätigte Verfahren ihre Anmeldung abgeben würden. Anknüpfend an die Anmerkung von Herrn Frey merkt Herr Büttner an, dass die höheren Kosten und veränderten Bedingungen nicht nur ARTE, sondern alle Sender betreffen.

Herr Baldauf und **Frau Dr. Ganster** sprechen die Personalsituation am Standort Mainz an. Es sei der Eindruck entstanden, dass dieser zurückgebaut werde und SWR4 nur der erste Schritt gewesen sei. Darüber hinaus sei ein Gesamtkonzept gewünscht, wie die Arbeitsplätze erhalten bleiben könnten. Denn der reine Zuwachs an Arbeitsplätzen genüge nicht, diese müssten auch resilient und nachhaltig sein. Zudem gebe es von Seiten der Geschäftsleitung unterschiedliche Aussagen bezüglich der Personalentwicklung in Mainz. Der **Intendant** betont, dass die Arbeitsplätze in Mainz resilient und nachhaltig seien. Gerade der Standort Mainz sei durch die Ansiedlung mehrerer Gemeinschaftseinrichtungen (bspw. ARD Online, Funk) und dem Fokus auf den digitalen Bereich gestärkt. Er sei sicher, dass an diesem Standort in den nächsten Jahren Deutschlands stärkstes Streaming-Netzwerk entstehe. Dennoch sei Unruhe bei den Mitarbeitenden vorhanden und verständlich, da vieles im Umbruch sei, was auch von den Personalvertretungen aufgenommen werde. Das Standortwachstum wird von **Herrn Büttner** mit Zahlen untermauert. Er erklärt, dass seit der Senderfusion 350 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse in Mainz aufgebaut worden seien. Im Vergleich dazu sei mit der Fusion an allen anderen Standorten Personal abgebaut worden, so wie es der Gründungskompromiss der Staatsvertragsländer vorgesehen habe. Der weitere Aufbau gehe mit der vom Intendanten bereits benannten Ansiedlung von Gemeinschaftseinrichtungen einher. **Frau Fiebig**

ergänzt, dass zwischen der Landessenderdirektion Rheinland-Pfalz, die perspektivisch eher nicht wachsen werde und dem Standort Mainz insgesamt unterschieden werden müsse. Sie setze sich für die Landessenderdirektion Rheinland-Pfalz und den Standort Mainz ein, aber der Standort Mainz sei mehr als die Landessenderdirektion.

Frau Demuth unterstützt die Nachfragen zur Personalsituation bei SWR4 und verweist dabei auf die Sorgen einzelner Mitarbeitenden, die sie erreicht hätten. In diesem Zusammenhang müsse auch die Kommunikation an die betroffenen Mitarbeitenden verbessert werden. Der **Intendant** führt aus, dass es bei SWR4 einen Personalabbau von zurzeit 80 Vollzeitäquivalenten auf ca. die Hälfte geben solle. Jedoch würde niemand seinen Arbeitsplatz verlieren, sondern es würden andere Einsatzmöglichkeiten gefunden.

Frau Süß-Slania drückt ihr Verständnis dafür aus, dass der Sender mit Blick auf die Beitragsentwicklung und die Aussagen einzelner Ministerpräsidentinnen und -präsidenten realistisch plane, appelliert jedoch dafür zu versuchen, auch diese Personen von der Relevanz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu überzeugen. Sie berichtet, dass sie durch ihre langjährige Gremienmitgliedschaft die Strategie des SWR habe verfolgen können und diese einen langfristig angelegten Weg vorzeichne, den sie für sinnvoll halte. Bezüglich der Personalsituation schlägt sie vor, den Prozess, Arbeitsplätze durch Fluktuation freizumachen, genauer zu erklären. **Herr Prof. Dr. Gniffke** bemerkt, dass der Sender weiterhin damit plane, dass ausschließlich aufgrund demografischer Entwicklungen Arbeitsplätze reduziert werden sollen. Dabei müsse jedoch klar sein, dass die Plätze nicht immer in den Bereichen frei würden, in denen man weiteres Personal benötige. Um diese Situation und den Umgang damit kümmere sich insbesondere Frau Lippok als Personalchefin. Wenn vom Gremium gewünscht, könne dieses Thema in einer anderen Sitzung als Schwerpunkt thematisiert werden.

Darüber hinaus spricht **Frau Süß-Slania** die Faschingssitzungen und dabei auffallende Qualitätsunterschiede an und fragt, welche Schlussfolgerungen für das nächste Jahr gezogen würden. **Der Intendant** erklärt, dass die Sitzungen ein Stück regionale Tradition und Brauchtum seien. **Frau Schneider** führt ergänzend aus, dass Fasching für viele Menschen wichtig sei und daher abgebildet werden solle. Auch wenn einige Menschen mit Fasching nichts anfangen könnten, sei es für andere ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens, der nicht wegzudenken sei. Bei der Bewertung gehe es nicht um Geschmack, sondern die Umsetzung werde auf professioneller Ebene unterstützt und die Angebote seien sehr erfolgreich. Zudem sei es dieser Tradition immanent, dass es gewisse Grenzüberschreitungen gebe. Mit Bezug zu den Kosten werde die Fastnacht wie alle anderen Programmteile auch betrachtet. Zurzeit solle das bestehende Angebot weiterhin realisiert werden.

Frau Kern unterstützt die Idee eines starken deutschen Streaming-Netzwerkes, spricht sich aber dafür aus, dass alle Bereiche linear wie non-linear ernst genommen werden müssten und besonders regionale Nachrichten wichtig seien. Dem stimmt der **Intendant** zu und erklärt, dass sich Regionalität und ein starkes Streaming-Netzwerk nicht ausschließen würden.

TOP 7 Bericht des Verwaltungsratsvorsitzenden und Aussprache

Herr Dr. Günster erklärt, dass er sich mit dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats **Herr Stechl** darauf verständigt habe, dass es künftig in jeder Sitzung einen „Bericht aus dem Verwaltungsrat“ geben werde. Er halte eine solche regelmäßige Berichterstattung für sinnvoll, um den Kommunikationsfluss zwischen den beiden Gremien zu verbessern und die Mitglieder des Rundfunkrats über die Themen aus dem Verwaltungsrat zu informieren. Dies gelte insbesondere vor dem Hintergrund des ARD bzw. GVK-Vorsitzes und der Arbeit in den diversen Gremien.

Zu Beginn weist **Herr Stechl** darauf hin, dass es bisher nur Berichte aus dem Verwaltungsrat im Kontext des Jahresabschlusses und der Haushaltsberatungen gegeben habe. Er dankt Herrn Dr. Günster für die neue Möglichkeit und unterstützt das Ziel, die Zusammenarbeit und den Austausch der beiden Gremien zu intensivieren. Seinen Bericht wolle er beim ersten Mal etwas ausführlicher halten, sich aber künftig auf zwei bis drei zentrale Punkte fokussieren.

Im Kontext des ARD bzw. GVK-Vorsitzes seien im Verwaltungsrat insbesondere drei Themenfelder wichtig, die auch mit dem Geschäftsführer der GVK **Herr Hügel** bei der Klausur Anfang Februar besprochen worden seien. Zunächst gehe es um das Thema Gremien-Compliance, bei dem es in der ARD und der GVK Fortschritte in der Zusammenarbeit gebe. Es sei gelungen, alle Landesrundfunkanstalten zusammenzubringen und sich zu verständigen, gemeinsame Compliance-Regeln zu implementieren. Er habe Kritik aufgrund des zeitlichen Ablaufs des Prozesses wahrgenommen, der sich im Vergleich zu dem im letzten Jahr aufgestellten Plan verzögere. Jedoch liege diese Verzögerung in Gesprächen für eine Zusammenarbeit mit dem ZDF begründet. Die Pausierung des ARD-Gremien-Compliance-Prozesses halte er für verantwortbar, da es Grund für Optimismus gebe, dass eine Zusammenarbeit zwischen ARD und ZDF stattfinden werde. Des Weiteren gebe es für die Themenfelder Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit und Public Corporate Governance Kodex jeweils eine AG, wobei es noch keine konkreten Ergebnisse zu präsentieren gebe. Bei dem Kodex arbeite man mit Prof. Dr. Papenfuß (Zeppelin Universität Friedrichshafen) bzw. der Geschäftsstelle der Expertenkommission Deutscher Public Corporate Governance-Musterkodex zusammen.

Sodann geht **Herr Stechl** auf Themen ein, die regelmäßig im Verwaltungsrat auf der Tagesordnung stünden. Es gebe einen Fortschrittsbericht, der im Zusammenhang mit der Gründung der Direktion Innovationsmanagement und Digitale Transformation eingeführt worden sei. Dieser werde kontinuierlich vorgelegt, um die Entwicklung und Auswirkungen der Direktion zu beobachten und die Entscheidung für eine neue Direktion nachzuprüfen. Bisher habe sich gezeigt, dass diese Entscheidung richtig war. Auf diese Weise werde auch die Überprüfung der Umsetzung des Zielbildprozesses, den der Intendant in seinem Bericht erwähnt habe, unterstützt. Daneben sei das weite Themenfeld Finanzen immer im Blick. In letzter Zeit habe es dabei einen Schwerpunkt zum Thema KEF-Anmeldung gegeben. Er verweist in diesem Kontext auf die Diskussion zur Anmeldung der Kosten für die digitale Transformation. Zudem gebe es seit diesem Jahr in jeder Sitzung einen Bericht aus dem Personalrat. Dieser diene dazu, die Sorgen und Probleme der Beschäftigten etwa durch Arbeitsverdichtung und Umbauprozesse im Auge zu behalten und die Perspektive der Mitarbeitenden einzubeziehen.

Zwei Schwerpunkte der letzten Sitzungen seien die Revisionsberichte und Havariepläne gewesen. Es habe einen ausführlichen Bericht zu verschiedenen Notfallszenarien und wie der SWR auf diese vorbereitet ist gegeben. Zusammenfassend habe man feststellen können, dass der Sender gut aufgestellt und auf verschiedenste Notfälle vorbereitet sei. Des Weiteren sei über die Neustrukturierung der Ausstattungsbetriebe und über den Fundus in Baden-Baden konstruktiv diskutiert worden. Im Fundus des SWR sei umfangreiches Material aus Produktionen der letzten Jahrzehnte gelagert. Aus Kostengründen solle dieser jedoch stark verkleinert werden. Dem Gremium sei klar, dass durch veränderte Produktionstechniken weniger Material benötigt werde. Dennoch müsse ein Grundbestand an Material und Know-How vorhanden bleiben. Dabei solle ebenfalls berücksichtigt werden, dass der Fundus auch für Produktionen außerhalb des SWR von großem Wert sei. **Herr Stechl** appelliert diesbezüglich an den Sender, sorgsam mit dem Material umzugehen und Kooperationspartner zu suchen, um einen größeren Teil des Fundus zu erhalten.

In der anschließenden Aussprache ergänzt **Prof. Dr. Koziol**, dass der Fortschrittsbericht nicht nur die Direktion Innovationsmanagement und Digitale Transformation im Blick habe, sondern die Entwicklungen des gesamten SWR. Im Detail werde vierteljährlich dargelegt, wie sich beispielsweise die Nutzungszahlen und das Bild des SWR in der Öffentlichkeit darstellen und wie diese Ergebnisse mit Blick auf die gesetzten Zielbilder einzuordnen seien. Dieser Bericht könne auch für die Arbeit im Rundfunkrat sinnvoll sein.

Herr Dr. Günster dankt für den ausführlichen Bericht und das Gremium beschließt, das Berichtswesen in dieser Form fortzuführen.

TOP 8 Personalentwicklung im SWR

Herr Büttner erklärt hinsichtlich der Personalentwicklung im SWR, dass die Rundfunkanstalt mitten in einem tiefgreifenden Transformationsprozess sei und sich gleichzeitig der Arbeitsmarkt stark verändert habe. Es gebe mittlerweile einen sog. Bewerbermarkt, worauf im Personalbereich insgesamt und insbesondere im Bereich Aus- und Fortbildung reagiert werden müsse. Die Mitarbeitenden sollen bestmöglich in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung unterstützt werden, weshalb es umfangreiche Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen gebe. Mit Verweis auf seinen auf Wunsch des Gremiums konzentrierten, schriftlichen Bericht und die fortgeschrittene Zeit wolle er drei wichtige Themen hervorheben. Es gebe ein neues Konzept der journalistischen Ausbildung namens „Duale journalistische Qualifikation“, das berufsbegleitend absolviert werde. Damit werde eine zum Volontariat gleichwertige Qualifikation für Nachwuchstalente geschaffen, die journalistisch arbeiten, aber kein Volontariat absolviert haben. Das Konzept erfahre eine hohe Akzeptanz, wie sich an den Anmeldungen ablesen lasse und löse den bisherigen Werdegang „Redakteur:in in Ausbildung“ ab. Daneben wolle er das Regio-Volontariat hervorheben. Mit dieser Fokussierung auf die Regionalberichterstattung solle den besonders großen Nachwuchssorgen in den Regional-Studios begegnet werden. Die Volontär:innen bekämen ein Heimatstudio zugewiesen und dort jeweils eine Mentor:in zur Seite gestellt. Das dritte Thema sei der SWR-Campus. Dieser sei eine elektronische Lernplattform, die

den Mitarbeitenden des SWR umfangreiche Fortbildungsangebote in verschiedenen Bereichen böte. Während der Corona-Pandemie sei eine deutlich stärkere Nutzung verzeichnet worden und auch aktuell würden die Angebote weiterhin gut nachgefragt. Diese Online-Plattform füge sich gut in das veränderte Arbeitsleben ein.

Frau Blatzheim-Rögler hebt in der anschließenden Aussprache das Mentoring-Programm für weibliche Regisseurinnen hervor, das im schriftlichen Bericht erwähnt werde. **Herr Bratzler** erklärt, dass dieses Programm zusammen mit der Degeto zur Stärkung des Regie-Nachwuchses aufgesetzt worden sei. Dabei könnten Frauen, die beispielsweise als Regie-Assistentinnen gearbeitet haben, selbst bei einzelnen Folgen einer Serie Regie führen und damit Erfahrung, aber auch Arbeitsproben sammeln. Im SWR werde dieses Programm bei der "WaPo Bodensee" eingesetzt. Dazu ergänzt **Herr Büttner**, dass der SWR seit vielen Jahren ein sehr gut angenommenes Mentoring-Programm habe, bei dem ältere Mitarbeitende jüngere Mitarbeitende in ihrer Entwicklung begleiten. Auf diese Weise entstünden Wechselwirkungen, von denen alle profitieren würden.

Herr Frey lobt die neue Ausbildungsform „duale journalistische Qualifikation“, fragt jedoch nach der berufsständischen Anerkennung dieser neuen Variante im Vergleich zum Volontariat. **Herr Bratzler** erklärt, dass dieses Programm im SWR und in der gesamten ARD gleichwertig zum Volontariat anerkannt und demnach keine Ausbildung 2. Klasse sei. Darüber hinaus geht **Herr Frey** auf die E-Learning-Plattform und die Medienakademie ein, die er befürwortet. Er würde sich wünschen, dass auch die Gremienmitglieder die verschiedenen Angebote nutzen könnten und bittet um Hilfestellung, dass kommuniziert werde, welche Kompetenzen die Gremien benötigen und entsprechende Angebote zu schaffen beziehungsweise zu vermitteln. Zudem freue er sich über die Ausbildungsvielfalt beim SWR und er drückt seine Anerkennung für die positive Entwicklung der Zahlen der Auszubildenden aus. Mit Verweis auf sinkende Seminarzahlen, sinkende Teilnehmerzahlen und einem Rückgang von maßgeschneiderten Fortbildungen fragt Herr Frey nach den Gründen für diese Entwicklungen. Aus seiner Sicht sei dies kritisch zu sehen, da man mit Blick auf den Fachkräftemangel mehr in Ausbildung und Qualifikation investieren müsse. Zur Medienakademie führt **Herr Büttner** aus, dass diese ein Musterbeispiel für einen Shared Service und ein großer Erfolg sei. Es gebe ein Prinzip der Mindestabnahme von Angeboten und der SWR gehöre zu den Anstalten, die am meisten über diese Mindestabnahme hinausgehen würden. Bezüglich der Fortbildungsangebote für Gremien verweist er auf den Austausch mit Herrn Dr. Günster und der Gremiengeschäftsstelle. Jedoch betont er, dass er seine Aufgabe darin sehe, unterstützend dafür zu sorgen, dass die von den Gremien gewünschten Angebote von der Medienakademie zur Verfügung gestellt würden. Bezogen auf die von Herrn Frey angesprochenen Rückgänge erklärt Herr Büttner, dass es keinen Strategiewechsel des Senders beim Thema Fort- und Weiterbildung gebe. Jedoch würden sich im Laufe des Transformationsprozesses Wellenbewegungen und je nach Zeitraum unterschiedliche Bedürfnisse der Mitarbeitenden zeigen, die sich in den benannten Zahlen widerspiegeln würden. Die konkreten Gründe für diese Veränderungen werde er aus Zeitgründen dem Protokoll beifügen.

*Nachtrag **Herr Büttner** vom 6.4.2023*

Die Ursache des Rückgangs der Teilnehmenden bei der Fort- und Weiterbildung von rund 40 Prozent liegt vor allem darin, dass es im Zuge unseres Umbauprozesses punktuell im

Jahr 2021 ganz besonders hohen Schulungsbedarf gab, was zu besonders hohen Workshop- und Teilnehmerzahlen führte. Beispielsweise hatten wir 2021 sehr viele Mitarbeitende, die eine sogenannte „LiveU“-Fortbildung belegt haben. Hierbei handelt es sich um eine neu eingeführte Technologie, die es ermöglicht, mit einer Kamera und einem technisch speziell ausgestatteten „Rucksack“ von überall Live-TV-Übertragungen abzusetzen. Auch die Umstrukturierung im Nachrichtenbereich (SWR Aktuell 2.0) spielte 2021 eine große Rolle. Hier mussten viele Kolleginnen und Kollegen, die bisher nur Hörfunk gemacht haben, multimedial weitergebildet werden, um Aufgaben im Online-Bereich zu übernehmen. 2022 war dieser Umbau abgeschlossen – somit fielen hier auch weniger Weiterbildungen an. Im vergangenen Jahr lag der Fokus dagegen mehr auf Team-Maßnahmen, die etwas beratungsintensiver waren und aus kleineren Gruppen bestanden.

Herr Geibel lobt die „duale journalistische Qualifikation“ als zukunftsweisend. Dieses Konzept sei beispielhaft in Deutschland. Zudem sei auch das Regio-Volontariat zu unterstützen, da die Regional-Redakteure besonders wichtig seien, um das Geschehen vor Ort abzubilden. Diese Personen seien das Kernstück der Medien in Deutschland. Darüber hinaus fragt er, ob die Zugangsvoraussetzungen für journalistische Berufe wegen des veränderten Bewerbermarktes angepasst worden seien. **Herr Büttner** berichtet, dass die Eingangsvoraussetzungen für ein Volontariat vom SWR ganz bewusst verändert worden seien, um auch Personen mit unterschiedlichem Hintergrund und verschiedenen Bildungsabschlüssen anzusprechen. Auf diese Weise solle mehr Diversität abgebildet werden und in den Redaktionen eine stärkere Perspektivenvielfalt entstehen. Des Weiteren erläutert er auf Nachfrage, dass die Qualifizierung von festen freien und festen Mitarbeitenden gleichermaßen unterstützt werde. Es werde ein entsprechendes Weiterbildungshonorar bereitgestellt und alle Mitarbeitenden könnten die Angebote der Medienakademie wahrnehmen. Die dafür benötigte Zeit gehöre selbstverständlich zur Arbeitszeit und es gebe auch für feste freie Mitarbeitende keine Honorareinbußen.

Frau Wolber dankt dem Gremium für das Interesse an den Mitarbeitenden. Veränderungen würden immer Sorgen auslösen. Umso wichtiger sei eine geeignete Prozesskommunikation, damit das Personal immer wisse, welche Entscheidungen anstünden und wie der Prozess laufe. Als Positivbeispiel hebt sie die Kommunikation zu SWR4 hervor, wo es entsprechende Gespräche gegeben habe, die gut angekommen seien. In diesem Kontext weist sie auf ein Konzept für das Transformationsmanagement hin, das zurzeit in der Personalabteilung behandelt werde und dann von der Geschäftsleitung verabschiedet werden müsse. Sie hoffe auf eine schnelle Umsetzung, damit die betroffenen Mitarbeitenden klare Perspektiven erhalten. Hinsichtlich der Fortbildungsmöglichkeiten weist sie auf den sinkenden Etat hin und dass es einen Ausgleich zwischen Präsenzangeboten und E-Learning/Webinar-Angeboten bei der Medienakademie oder im Campus geben müsse. Dazu sei die Personalvertretung im permanenten Austausch mit der Geschäftsleitung.

Frau Pagel-Steidl weist darauf hin, dass sich Personalentwicklung auf alle Berufsgruppen des Unternehmens beziehen müsse. Mit Blick auf die Diversität der Mitarbeitenden sei es wichtig zu wissen, inwieweit es möglich sei, dass Menschen mit Behinderungen im SWR berufstätig sein könnten. Zu E-Learning-Angeboten und Lernplattformen weist sie

auf die Notwendigkeit von Barrierefreiheit hin und bittet, dass dieser Aspekt bei der Erstellung beachtet werde. **Herr Büttner** erklärt, dass die Barrierefreiheit ein wichtiges Kriterium bei der Erarbeitung der Angebote sei und dabei auch die Personal- bzw. Schwerbehindertenvertretung einbezogen werde.

TOP 9 Umgang mit Programmbeschwerden und Programmkritik

Der Vorsitzende erklärt, dass die beiden vorliegenden Papiere zu dem Themenkomplex Beschwerdeverfahren in der Fassung „intern“ für Gremienmitglieder und in der Fassung „extern“ für die Website bereits im vergangenen Jahr in den Programmausschüssen aufgenommen und intensiv diskutiert worden seien. Beide Ausschüsse hätten in ihren Sitzungen am Vortag die erarbeiteten Papiere abschließend diskutiert.

Dabei hätten beide Ausschüsse betont, dass weitere Überlegungen zum Umgang mit Programmbeschwerden und Programmkritik in einem nächsten Schritt sowie im Zuge der anstehenden Fortentwicklung des Qualitätsmanagements in das Verfahren zu Programmbeschwerde und Programmkritik eingearbeitet werden sollen. Der Vorsitzende bittet die beiden Ausschussvorsitzenden um einen Bericht aus den Sitzungen der Programmausschüsse.

Frau Weckenmann erläutert, dass der Programmausschuss Kultur bereits im vergangenen Jahr intensiv zum Umgang mit Programmbeschwerden und dem vorliegenden Papier diskutiert habe. Der Ausschuss sei zu dem Schluss gekommen, dass das Verfahren gut beschrieben sei und der Öffentlichkeit in dieser Form bekannt gemacht werden solle. Diesen Ausführungen schließt sich **Frau Dr. Dahlbender** an und bestätigt, dass auch der Programmausschuss Information intensiv dazu diskutiert habe und ebenfalls die Zustimmung zum Beschluss empfehle.

Der Rundfunkrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Der Rundfunkrat stimmt den Papieren zur internen und externen Darstellung des Umgangs mit Programmbeschwerden und Programmkritik zu.

Der Vorsitzende dankt den Ausschussvorsitzenden und allen weiteren Beteiligten für die Erarbeitung der Unterlagen.

TOP 10 Berichte aus den Ausschüssen

Zu Beginn der Berichte aus den Ausschüssen, Landesrundfunkräten und Programmbeiräten erinnert der Vorsitzende daran, dass aus sitzungsökonomischen Gründen nur noch dann ein mündlicher Bericht erfolge, wenn es Besonderheiten gebe. Ansonsten würden die Berichte dem Protokoll beigelegt.

a) Programmausschuss Information

Frau Dr. Dahlbender weist zunächst darauf hin, dass insgesamt eine zunehmende Zahl von Programmbeschwerden zu verzeichnen sei. Am vergangenen Abend seien

mehrere Beschwerden beraten worden, die weitestgehend gut begründet abgewiesen worden seien. Jedoch habe der Ausschuss zwei Programmbeschwerden zu einem Kommentar zur Übernahme der Plattform Twitter durch Elon Musk stattgegeben. Sie beschreibt den Inhalt des Kommentars und weist darauf hin, dass der Umgang der Programmdirektion im Nachgang gut gewesen und eine Reihe von Maßnahmen getroffen worden sei. Dennoch tangiere der Kommentar in seiner Ausdrucksweise die Menschenwürde und es gebe eine Gleichsetzung von Menschen mit Tieren, die nicht hinnehmbar sei. Deshalb sei der Beschwerde stattgegeben worden und diese einstimmige Entscheidung werde den beiden Beschwerdeführern mitgeteilt. Ergänzend erklärt sie, dass der Ausschuss eine gezieltere Schulung befürworte, wie insbesondere im Kontext des Diskussionsklimas auf Social-Media-Plattformen agiert und formuliert werde. Es sei wichtig, dass sich die Journalist:innen nicht von der Sprachwahl auf Social-Media-Plattformen und der allgemeinen Arbeitsverdichtung unter Druck setzen lassen. **(Anlage 3)**

b) Programmausschuss Kultur

Es gibt keine Ergänzung zum schriftlichen Bericht. **(Anlage 4)**

c) Ausschuss Recht und Technik

Es gibt keine Ergänzung zum schriftlichen Bericht. **(Anlage 5)**

TOP 11 Berichte aus den Landesrundfunkräten

a) Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz

Es gibt keine Ergänzung zum schriftlichen Bericht. **(Anlage 6)**

b) Landesrundfunkrat Baden-Württemberg

Die Sitzung des Landesrundfunkrats Baden-Württemberg findet am 23./24. März 2023 statt.

TOP 12 Berichte aus den Programmbeiräten

a) ARD-Programmbeirat

Es gibt keine Ergänzung zum schriftlichen Bericht. **(Anlage 7)**

b) Programmbeirat von ARTE Deutschland

Es gibt keine Ergänzung zum schriftlichen Bericht. **(Anlage 8)**

TOP 13 Verschiedenes

Der Vorsitzende weist auf die nächsten Sitzungen des Rundfunkrats hin: Am Dienstag, 13. Juni gebe es eine Sondersitzung des Rundfunkrats als Videokonferenz und am Freitag, 14. Juli finde die nächste reguläre Sitzung in Stuttgart statt.

Der Intendant bedankt sich noch einmal beim Rundfunkrat dafür, dass eine Zuschaltung möglich war. Durch den ARD-Vorsitz gebe es leider zeitliche Kollisionen. Dennoch solle eine virtuelle Zuschaltung nicht der Regelfall werden.

Herr Dr. Günster schließt die Sitzung mit Dank an alle Beteiligten, die zum Gelingen der Sitzung beigetragen haben.

Stuttgart, 24. April 2023

gez. Katrin Gessinger

Protokoll

gez. Dr. Engelbert Günster

Vorsitzender SWR Rundfunkrat

Anlagen

Öffentliche Sitzung des Rundfunkrats am 17. März 2023 in Stuttgart

TOP 5c: Wahl der/des 2. stellvertretenden Vorsitzenden (§ 16 Abs. 2 SWR-StV)

Die Wahl erfolgt „geheim“ mit verdeckten Stimmzetteln (§ 2 Abs. 2 GO RR). Die Wahl erfolgt mit der „einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen“ (§ 18 Abs. 3 SWR-StV). Bei der Ermittlung der „Mehrheit der abgegebenen Stimmen“ werden nur die gültigen Stimmen gezählt. **Stimmenthaltungen zählen nur bei der Feststellung der Beschlussfähigkeit mit** (§ 9 Abs. 1 Satz 2 GO RR).

Zur Wahl vorgeschlagen ist: Jutta Papel - Steidl

Mit den ausgegebenen Stimmzetteln kann mit JA, NEIN oder ENTHALTUNG gestimmt werden. Die Stimmabgabe wird in der Anwesenheitsliste vermerkt.

Ergebnis der Abstimmung:

Ausgegebene <u>Stimmzettel:</u>	<u>1</u>
JA-Stimmen:	<u>49</u>
NEIN-Stimmen:	<u>4</u>
Enthaltungen:	<u>5</u>
Ungültig:	<u>1</u>
Abgegebene Stimmen:	<u>58</u>

Die erforderliche „einfache“ Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen

beträgt _____ Stimmen. Damit ist gewählt: _____

Zur Ermittlung des Wahlergebnisses wurde folgender Wahlausschuss gebildet. Er besteht aus folgenden Personen:

<u>Birgitte Dabbenow</u> (Name)	<u>Reuth Wodraschke</u> (Name)	<u>Karsten Tiedt</u> (Name)
<u>[Signature]</u> (Unterschrift)	<u>[Signature]</u> (Unterschrift)	<u>[Signature]</u> (Unterschrift)

Dr. Brigitte Dahlbender

Bericht Programmausschuss Information

Sitzung am 16. März 2023

TOP 1 Begrüßung

Die Ausschussvorsitzende begrüßt die Mitglieder des PAI und die Vertreterinnen und Vertreter des SWR.

TOP 2 Verabschiedung des Protokolls der PAI-Sitzung vom 8. Dezember 2022

Das Protokoll der Ausschusssitzung vom 8. Dezember 2022 wird ohne Änderungen einstimmig verabschiedet.

TOP 3 Bericht des Programmdirektors

In seinem Bericht geht Programmdirektor Clemens Bratzler ein auf:

- programmliche Höhepunkte und Herausforderungen seit der vergangenen Ausschusssitzung
- die Reform des Sendeschemas des SWR Fernsehens
- die laufenden Reformprozesse in der ARD
- die jüngsten Einspar- und Umschichtungsbeschlüsse im SWR.

Der Ausschuss lobt die Transparenz sowie die sehr professionell strukturierten Umbauprozesse und diskutiert unter anderem die Frage nach einer angemessenen Beteiligung von Gremien des SWR / der ARD an Reformprozessen.

TOP 4 Programmbeobachtung Rückblick auf die Fußball WM

Gelobt wird die gelungene Begleitberichterstattung in Das Erste zum WM-Finale. Das Experten-Panel im Studio sei sehr gut und divers besetzt gewesen. Das Interview von Esther Sedlacek mit Oliver Bierhoff nach dem WM-Aus des DFB-Teams wird als gelungen gewertet, speziell zum Team-Foto im Zuge der Debatte um die One-Love-Binde hätte aus Sicht der Kritikerin beharrlicher nachgefragt werden können. Als sehr gelungen und als „Lehrstück“ bezeichnet die Kritikerin die Hintergrunddoku mit Thomas Hitzlsperger „Katar – warum nur“. Diskutiert wird darüber, ob die sehr kritische Berichterstattung von ARD und ZDF im Vorfeld der WM zu den gesunkenen Reichweiten beigetragen hat.

TOP 5 Programmbeobachtung „Klimazeit“ – entfällt (*Beobachter ist entschuldigt*)

TOP 6 Vorschläge zur Programmebeobachtung

Das Gremium einigt sich zur Programmebeobachtung in der kommenden Ausschusssitzung auf „Deutschland 3000 – Die Woche mit Eva Schulz“ und „Wir können auch anders“.

TOP 7 Programmbeschwerde „Report Mainz“-Sendung „Waffen für alle – neuer Lifestyle für Deutschland“

Die Programmbeschwerde wird einstimmig abgewiesen.

TOP 8 Programmbeschwerde „Die Story im Ersten: Kampf ums Klima“

Die Programmbeschwerde wird einstimmig abgewiesen.

TOP 9 Programmbeschwerde „Vollbild“-Folge „Psycho-Pfusch – Undercover: So gefährlich sind Heilpraktiker“

Aus dem Gremium kommen kritische Anmerkungen zum Titel der Folge, der mit einem Fragezeichen hätte versehen werden müssen. Die Programmbeschwerde wird einstimmig bei zwei Enthaltungen abgewiesen. Der Ausschuss verständigt sich darauf, die kritischen Anmerkungen des Gremiums zum Folgentitel dem Petenten über den förmlichen Schlussbrief mitzuteilen.

TOP 10 Programmbeschwerden zum „tagesschau.de“-Kommentar „Twitter Übernahme durch Musk – Sieben Tage der Zerstörung“

Die Vertreter der zuständigen Redaktionen räumen in aller Deutlichkeit ein, dass in dem Kommentar Fehler gemacht worden seien. Der Beitrag sei korrigiert worden. Es habe umgehend ein Gespräch mit dem Korrespondenten stattgefunden, der junge Kollege sei einsichtig gewesen und bedauere den Vorfall ausdrücklich. Es seien Maßnahmen zur Qualitätssicherung geschärft worden. Es wird überdies ausgeführt, Ziel des Beitrags seien Hass-Bots gewesen, nicht eine Entmenschlichung kritischer Userinnen und User von Twitter.

Der Vertreter des SWR-Justitiariats begründet, warum aus Sicht des SWR nicht gegen Programmgrundsätze verstoßen worden sei und keine Verletzung der Menschenwürde gegeben sei. Die Menschenwürde brauche einen Bezugspunkt: Der Beitrag sei ein übertrieben polemisches Statement gegen Rassismus und Verschwörungstheorien bzw. eine übertriebene Kritik an der Plattform Twitter und ihren Regeln. Es fehle der bestimmbare Personenkreis bzw. Subjekte, auf die sich die Verletzung der Menschenwürde beziehe.

Der Ausschuss ist sich einig, dass das gefundene Bild der „Ratten“ als nicht hinnehmbar und als kompletter Fehlgriff zu werten sei. Ein Vergleich von Menschen mit Ungeziefer sei nicht hinnehmbar und eine klare Grenzüberschreitung. Der Ausschuss müsse an dieser Stelle ein klares Signal setzen – unabhängig vom Alter oder der Erfahrung des Korrespondenten und den vom SWR umgehend ergriffenen Maßnahmen zur Qualitätssicherung. Die Ausführungen des juristischen Vertreters, eine Verletzung der Menschenwürde habe nicht stattgefunden, werden mehrheitlich zurückgewiesen. Im Ergebnis stimmt der PAI wie folgt:

- a) Beschwerde Prof. Coelln: einstimmig stattgegeben bei vier Enthaltungen
- b) Beschwerde Richard: einstimmig stattgegeben bei drei Enthaltungen

Die Ausschussvorsitzende weist darauf hin, die Entscheidung sei ein Signal an Mitarbeitende des SWR, sich vor der Publikation eines Textes darüber im Klaren zu sein, welche Wirkung von einer zugespitzten Formulierung ausgehen kann.

TOP 11 Programmbeschwerde zur „Nachtcafé“-Sendung „Drei ist keiner zuviel“
Programmbeschwerde wird einstimmig abgewiesen.

TOP 12 Beschluss: Umgang mit Programmbeschwerden und Programmkritik

Der PAI fasst folgende Beschlüsse:

1. Der PAI nimmt nunmehr die beiden Vorlagen (Fassung für „extern“, Fassung für „intern“) zustimmend zur Kenntnis und empfiehlt somit dem SWR Rundfunkrat die Zustimmung.
2. Weitere Überlegungen zum Umgang mit Programmbeschwerden und Programmkritik sollen in einem weiteren Schritt sowie im Zuge der anstehenden Fortentwicklung des Qualitätsmanagements in das Verfahren zu Programmbe-schwerde und Programmkritik eingearbeitet werden.

TOP 13 Verschiedenes

gez.

Dr. Brigitte Dahlbender

(Vorsitzende Programmausschuss Information)

Ruth Weckenmann

Bericht Programmausschuss Kultur

Sitzung Programmausschuss Kultur am 16.03.2023

Bericht der Programmdirektorin Kultur, Wissen, Junge Formate

In ihrem Bericht erläutert **Frau Mai**, dass in der ARD ein großer Wille zur Veränderung zu spüren sei. Erste Schritte in Richtung engerer Zusammenarbeit, Kräftebündelung, journalistische Qualität und natürlich Umbau ins Digitale seien gemacht. **Frau Mai** erläutert die finanzielle Situation in der ARD und im SWR sowie erste Sparmaßnahmen, auch innerhalb der PDK. Anschließend stellt sie die Programmhilights aus ihrer Direktion vor. Unter anderem sei ein besonderer Meilenstein im SWR Kultur-Prozess die am 16. April startende neue Fernsehsendung „SWR Kultur“. Im Anschluss an den Bericht entsteht eine engagierte Diskussion, die sich im Wesentlichen auf die Sparmaßnahmen, sowie den Informationsaustausch innerhalb des Programmausschusses bezieht. **Frau Mai** stellt vor, dass die PDK mit 11,2 Millionen Euro im Sparprozess betroffen ist. Sie unterstreicht die Wichtigkeit des Programms und bezieht damit auch nochmal Stellung gegenüber der Streichung des SWR3 Comedy Festivals. Anschließend erklärt sie, wie wichtig der transparente und vertrauensvolle Austausch im Programmausschuss ist. Jedoch bedarf jede finale Entscheidung einer gewissen Informationskette, wie z.B. die Kommunikation an die Mitarbeitenden oder den Personalrat, die eingehalten werden muss. Sie stellt die Frage, wie angesichts des Sitzungsrhythmus des PAK eine Systematik gefunden werden kann, bei der alle rechtzeitig und in ihrem Sinne informiert sind. **Frau Weckenmann** erklärt, dass dies auch Thema im Nachgang sein wird und verschiedene Optionen für den zukünftigen Informationsaustausch geprüft werden, wie bspw. Sondersitzungen oder ein regelmäßiger Schriftwechsel mit den Gremienmitgliedern über anstehende Entscheidungen im Rahmen des Sparprozesses.

Programmebeobachtung „Alexander Gerst auf Expedition“

Frau Süß-Slania, **Herr Weiß** und **Herr Karst** stellen die Ergebnisse ihrer Beobachtung vor. Alle drei sind von der Doku sehr angetan, jeweils mit unterschiedlichen Schwerpunkten. **Frau Süß-Slania** hebt die musikalische Untermalung der starken Naturbilder hervor. **Herr Weiß** erklärt seine Wahrnehmung der Rolle von Alexander Gerst als Gast, der die Expedition begleitet und kommentiert und durch die Interviews mit Expert*innen eine Lebendigkeit eingebracht hat. **Herr Kast** stellt anhand einer Präsentation vor, dass die Programmgrundsätze des SWR vollumfänglich erfüllt wurden. **Herr Schneider** geht im Nachgang auf Fragen ein, die sich u.a. auf die breite Zielgruppe beziehen. Die Doku wurde für das lineare Fernsehen produziert, gleichzeitig aber auch in der Mediathek ausgestrahlt. Dabei entstehen automatisch unterschiedliche Zielgruppen, die auch nachhaltig erreicht wurden, was u.a. an den Aufrufzahlen erkennbar wird.

ARD-Vorsitz: Vorstellung der Prüfaufträge an GPK und APK

Anhand einer Präsentation stellt **Frau Mai** die Hauptaufgaben der Audioprogrammkonferenz (APK) und der gemeinsamen Programmkonferenz (GPK) vor. Sie berichtet vom Prüfauftrag der Intendant*innen zur Entwicklung von Kompetenzcentern. Dabei wird Bestands- und Aufwanderfassung sowie Entwicklung von Kooperations- und Bündelungsmodellen anhand von verschiedenen Prüffeldern (Verbraucher, Klima, Hörspiel, Gesundheit) behandelt. Der Prüfauftrag Pool-Lösungen Hörfunk (Info- und Kultur- und Klassikwellen) soll einen Überblick über Sendeschemata, Entwicklung von Programmszenarien bringen und Modelle für die künftige Zusammenarbeit wie etwa gemeinsam produzierte Sendestrecken geben. Ziel ist es u.a. redundante LRA-Strukturen aufzulösen, sowie Mittel freizusetzen, um eine bessere Auffindbarkeit im Digitalen anzustreben, womit auch neue Zielgruppen erreicht werden sollen. Bei der im Nachgang entstehenden Diskussion weist **Frau Mai** auf die Vertrauenskrise des öR nach den Skandalen des Jahres 2022 hin, die zu der Überzeugung in den LRA geführt hat, dass ein „Weiter so“ jetzt nicht mehr möglich ist. Sie berichtet von einem großen Vertrauen, dass dem SWR seitens der LRA im ARD-Vorsitz entgegengebracht wird.

Ausblick ARD Audiothek Vision und Audiostrategie

Frau Turecek gibt einen Input zur Audio-Strategie der ARD – konkret eine Prognose zur voraussichtlichen Audio-Nutzung bis 2030. Sie stellt vor, dass das lineare Audio langsam, aber kontinuierlich an Nutzungszeit verliert, dies mit klarem Alterseffekt: umso älter umso stabiler noch die Linearität. Laut Prognose verändert sich die Audio-Nutzung von heute 77 Prozent der linearen Radio-Nutzung auf voraussichtlich zwei Drittel bis 2030. Die zeitunabhängige Audionutzung hat bei Menschen unter 30 aber den sog. Kippunkt schon überschritten. **Herr Hufnagel** stellt anschließend anhand einer Präsentation die Pläne der Audiothek NEXT vor, die sich mit der Kernfrage beschäftigt: Wie kann eine neue, starke Position für den ÖR im dynamischen Audiomarkt geschaffen werden. Ziel ist eine Plattform für alle Zugänge und Endgeräte. Audiothek NEXT soll eine digitale Heimat für die linearen Radiowellen der ARD sein, für Podcasts und auch Raum bieten für die Audionutzung der Zukunft.

Umgang mit Programmbeschwerden und Programmkritik

Frau Weckenmann erläutert die beiden Vorlagen, die den Mitgliedern des Programmausschusses Kultur schon von zwei vorherigen Sitzungen bekannt seien und sie diese zustimmend zur Kenntnis genommen hatten. Es werde dem Rundfunkrat empfohlen, den Vorlagen zuzustimmen.

Verschiedenes

Frau Weckenmann stellt die Planungen und Veranstaltungen des Programmausschusses Kultur für 2023 vor: einen Workshop bei funk in Mainz am 23.06. von 14-17 Uhr, Führungen bei SWR3, DASDING und des X-Lab am 21.09. von 14-17 Uhr und ein Symposium „Das Feuilleton im Wandel – Probleme und Perspektiven der Kulturberichterstattung“ am 09.11. von 11-15 Uhr in Stuttgart.

gez.

Ruth Weckenmann

(Vorsitzende Programmausschuss Kultur)

Dr. Engelbert Günster

Ausschuss Recht und Technik

Sitzung Ausschuss Recht und Technik am 16.3.2023

Wahl der/des Ausschussvorsitzenden

Herr Dr. Günster wird den Ausschussvorsitz aufgeben und zum letzten Mal die Sitzung leiten. Frau Wambsganß schlägt Herrn Tacke vor, der sich vorstellt und zur Wahl stellt. Herr Tacke wird ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen zum künftigen Ausschussvorsitzenden gewählt. Herr Tacke nimmt die Wahl an.

Bericht zum Entwurf des 4. MÄStV und der Stellungnahme der ARD

Frau Dr. Köth informiert über den Entwurf des 4. MÄStV, der u. a. die Einführung weiterer Regeln zu Transparenz und Compliance vorsehe. Es habe ein Anhörungsverfahren zu dem Entwurf gegeben, woraufhin die ARD über die Juristische Kommission eine Stellungnahme abgegeben habe. Darin seien die geplanten Neuregelungen im Wesentlichen begrüßt worden. Am 1.1.2024 soll der 4. MÄStV in Kraft treten.

Zudem informiert Frau Dr. Köth darüber, dass der SWR eine neue, externe Ombudsperson berufen habe. Es handele sich um Frau Rechtsanwältin Parsch, deren Person kurz vorgestellt wird.

Sachstand: Gemeinsame Vergütungsregelungen (GVR) mit Urhebern und Mitwirkenden

Herr Wiechmann gibt den Stand der Verhandlungsergebnisse bei der Bildung Gemeinsamer Vergütungsregeln wieder. Das für die gesamte ARD ausgehandelte Modell liege auf einer Linie mit der Branchenüblichkeit. Es gebe keinen „Buy out“, sondern stattdessen ein Punktesystem, aus denen sich die Parameter (z.B. welches Fernsehprogramm, zu welcher Sendezeit) für die Vergütungen ermitteln ließen. Die Verhandlungen seien sehr zeit- und kapazitätsaufwändig, über einige Kategorien von Nutzungen und Rechteinhabern müsse noch weiter verhandelt werden.

Neue Wege in Produktion und Verbreitung – Mit 5G zu mehr Flexibilität

Frau Hoffmann hält eine Präsentation über das Potenzial der Datenverbreitung über 5G, skizziert dabei die beiden Innovationsprojekte „SWR 5G CAMPUSNETZ“ und „5G MEDIA2GO“. Sie gibt Einblicke in die Entwicklung des SWR 5G-Campusnetzes und durchgeführte Tests, bei der die 5G-Technologie für Produktion und Kontribution im Fokus stand. Sie stellt die Vorteile dieser Technologie vor und schließt ihre Präsentation mit einem Ausblick auf die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten von 5G.

SWR Unternehmensstrategie: Entwicklung Reichweite und Image des SWR

Herr Dauser plädiert in seiner Präsentation für einen Ausbau an digitalen Angeboten des SWR und die Ausschöpfung von Einsparpotenzial in anderen Bereichen. Zudem gibt er einen Überblick über die vom SWR verfolgten Entwicklungsziele. Schließlich stellt er die wesentlichen Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage zur Mediennutzung und dem Vertrauen in den SWR in dessen Sendegebiet vor.

Erstplattformen des SWR stärken

a) Übersicht über die Portale und Apps des SWR

Herr Dauser gibt in seiner Präsentation einen Überblick sowohl über die SWR Apps mit den vier Schwerpunkten Multimedia, Audio, Bildungsauftrag und Fernsehen als auch über die SWR Portale SWR.de, SWR3.de, DASDING.de, KINDERNETZ.de und PLANET-SCHULE.de. Schließlich werden die „Big 5“ Apps und Portale der ARD (ARD Mediathek, ARD Audiothek, Tagesschau, Sportschau und KIKA) und diejenigen von FUNK dargestellt.

b) Moderner, besser, jünger: Neues Konzept für Portal SWR.de

Herr Motzkau und Frau Gerling geben einen Einblick in den laufenden Relaunch-Prozess hin zu einem themenzentrierten Portal SWR.de. Die Nutzenden im Südwesten sollen sich leichter auf der Seite zurechtfinden können. Dadurch soll das Online-Angebot des SWR insgesamt und sein regionales Alleinstellungsmerkmal viel besser sichtbar als bisher werden.

Aktuelles aus IDT, TuP und Justitiariat

Herr Dauser berichtet, dass gegenwärtig ein SWR Zukunftsreport erarbeitet werde. Der primäre Fokus liege dabei darauf, wohin sich die Medienwelt entwickeln könnte. Die Geschäftsleitung werde erste Ergebnisse bewerten, die in der nächsten Sitzung des ART vorgebracht würden.

Frau Hoffmann informiert, dass die „Senderabwicklung Süd“ in die heiße Phase gehe. Darüber hinaus teilt sie mit, dass es im Februar einen phishing-Angriff gegen den BR gegeben habe; aufgrund einer guten Infokette an den SWR sei bei diesem kein Schaden entstanden.

Frau Dr. Pieper erklärt, dass ein juristischer Beirat mit Experten aus den Justitiariaten der ARD gebildet worden sei, bei denen sich jeweils zwei Personen mit spezifischen Themen aus den Rechtsbereichen etwa des Kartellrechts, des Verfassungsrechts, des Arbeitsrechts und Urheberrechts beschäftigten.

gez.

Herr Dr. Günster

(Vorsitzender Ausschuss Recht und Technik)

Susanne Wingertszahl

Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz

Sitzung Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz am 10.3.2023

Der Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz tagte am 10. März 2023 in Mainz. Bei den sogenannten Halbzeitwahlen wurden die Vorsitzende Susanne Wingertszahl und deren Stellvertreterin Ilse Wambsganß in ihren Ämtern bestätigt.

Die neue Struktur der Landessenderdirektion Rheinland-Pfalz

Die Landessenderdirektorin informierte über die neue Führungsriege, die sie im Zuge des Umbaus der Direktion neu aufgestellt hat. Die Programmverantwortlichen stellten sich persönlich vor und skizzierten ihr jeweiliges Aufgabengebiet.

Es stellten sich vor:

HAL Zentrale Entwicklung und Regionen RP: Monica Mellino

HAL Info, Aktuelles und Radio: Beate Höbermann

HAL Land und Leute: Günther Dudek

AL Controlling Finanzen und Personal: Elena Schöffel

AL Entwicklung und Digitale Projekte: Holger Kortüm

AL Multimediale Aktualität: Sebastian Bösel

Bericht der Landessenderdirektorin und Aussprache

Frau Fiebig skizzierte dem Gremium unter dem Titel "Unser Kompass – wir in Rheinland-Pfalz" das inhaltliche Selbstverständnis des Landessenders, das in den vergangenen Monaten gemeinsam mit Mitarbeitenden und Führungskräften erarbeitet worden war: Regionale Aktualität als Kernkompetenz, Heimat als zweite multimediale Themenwelt, Vielfalt der Regionen abbilden und zielgruppenspezifische Inhalte anbieten.

Im Rahmen Ihrer Präsentation ging die Landessenderdirektorin vor allem auf notwendige Kooperationen ein, die aufgrund der finanziellen Perspektive des öffentlich-rechtlichen Rundfunks unausweichlich seien. Diese Kooperationen betreffen den Haupt- und Vorabend, die Bereiche Sport und Kultur (allesamt strategische Entscheidungen, um Kapazitäten vom Linearen ins Digitale umzuschichten, keine Sparvorhaben) sowie die Hörfunkprogramme SWR 4 Rheinland Pfalz und SWR 4 Baden-Württemberg.

Die stärkere Kooperation zwischen den Landeswellen von SWR 4 war erst kürzlich von der SWR Geschäftsleitung beschlossen worden und hatte bereits im Vorfeld der Landesrundfunkratssitzung für viel Diskussionsstoff gesorgt. Mit dieser neuen Kooperation sollen Doppelstrukturen abgebaut, Kosten gesenkt und Kräfte freigesetzt werden für digitale Angebote. Frau Fiebig führte aus, dass es trotz der geplanten Veränderungen bei einer gleichwertigen Aufteilung der Aufgaben zwischen Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg bleiben sollte und die Regionalität als Markenkern in

allen Sendeflächen erhalten bleibe. Die Einsparungen müssten gleichermaßen erbracht werden und hälftig angerechnet werden. Mittelfristig beliefen sie sich auf zusammen 3 Mio. €. Betroffen seien insgesamt 35 Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse – auch in beiden Bundesländern. Dies sei Teil eines ersten Maßnahmenpakets von 12 Mio. € für alle Direktionen.

In der anschließenden Diskussion sprachen mehrere Mitglieder des Landesrundfunkrats den Programmverantwortlichen ausdrücklich ihre Anerkennung aus für das bisher Geleistete. Das Gremium äußerte gerade angesichts des Kostendrucks großes Verständnis für notwendige Veränderungen - auch im Programm. Befürchtet wurden jedoch negative Auswirkungen auf das Landesprogramm. Die nunmehr geplante Kooperation dürfe nicht dazu führen, dass Rheinland-Pfalz und seine Regionen sowie die dort lebenden Menschen aus dem Blick gerieten. Wichtig waren dem Gremium außerdem die Situation der Mitarbeitenden am Standort Mainz und deren berufliche Perspektive.

Darüber hinaus forderte der Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz die SWR Geschäftsleitung dazu auf, zeitnah ein Gesamtkonzept vorzulegen, um die einzelnen Veränderungsprozesse besser einordnen zu können. Bisher sei das Gremium immer nur über einzelne Anpassungen informiert worden und habe den Eindruck gewinnen müssen, dass immer mehr Verantwortlichkeiten nach Baden-Württemberg abwanderten. Vorgeschlagen wurde, ein externes Gutachten in Auftrag zu geben und darin untersuchen zu lassen, wie und auf welchen Sendestrecken Rheinland-Pfalz in den SWR Programmen von Fernsehen, Hörfunk und Online vertreten sei. Das Gremium will dies nicht als Kritik an der Landessenderdirektorin verstanden wissen, sondern sie dadurch mit einem starkem Mandat ausstatten, um die rheinland-pfälzischen Interessen gegenüber der SWR Geschäftsleitung vertreten zu können. Der Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz will die Umsetzung der Kooperation aufmerksam begleiten und in Zukunft besser und zeitnaher in Veränderungsprozesse eingebunden werden.

gez.

Susanne Wingertszahn

(Vorsitzende Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz)

Karl Geibel

ARD Programmbeirat

Sitzungen des Beirates am 14.12.22; 18./19.1.23; 22./23.2.23

Ein außergewöhnliches Sportjahr ging 2022 mit der Fußball-Weltmeisterschaft in Katar zu Ende. Nach den fast traditionellen zwei Wochen Wintersport jeweils zu den Jahreswechselln 2022 oder 2023 und weiterhin zahlreichen Meisterschaften anderer Sportarten auf nationaler und internationaler Ebene über das Jahr hinweg lagen vier sportliche Großereignisse, die Olympischen Winterspiele waren wegen der Corona Pandemie um ein Jahr auf 2022 verschoben worden:

- Olympische Winterspiele vom 04. bis 20. Februar 2022, Sportler aus 92 Nationen trugen 109 Wettbewerbe in den drei Wettkampfstätten Peking, Yanqing und Zhangjiakon aus, mit Corona-Schutzbedingungen
- XIII. Winter-Paralympics 2022 vom 04. März bis 13. März mit Teilnehmern aus 46 Nationen
- Fußball-Europameisterschaft der Frauen vom 06. Juli bis 31. Juli. 2022, die in zwölf Städten in zwölf Ländern (Endspiel in London) ausgetragen wird
- Fußball-Weltmeisterschaft der Männer in Katar vom 20. November bis 18. Dezember 2022

Die Berichterstattung über das Sportjahr war also organisatorisch und journalistisch eine große Herausforderung für die ARD. Der Sport wurde ein zentrales Thema der Berichterstattung im Programm der ARD (auch des ZDF), linear wie auch digital. So hat sich der Programmbeirat das ganze Jahr über mit der Sportberichterstattung beschäftigt. (Wie auch bereits berichtet.) Zusammengefasst: Das Sportjahr wurde nicht nur vom Volumen her, sondern auch von der journalistischen Qualität und der großen Vielfalt der Sportarten und -disziplinen vom Publikum mit besonderen Reichweiten akzeptiert. Besonders überraschte die Akzeptanz des Publikums bei den Paralympics und der Fußball-Europameisterschaft der Frauen. Spitzen erreichten die live-Übertragungen bei der Fußball-WM der Männer, sie wurden im Schnitt von 5,738 Millionen Zuschauer:innen gesehen. Das erfolgreichste Spiel bei der WM war die Begegnung Deutschland-Costa Rica am 01. Dezember, die 17.459 (53,1 Prozent Marktanteil) eingeschaltet hatten. Aus der großen Akzeptanz der Sportberichterstattungen das ganze Jahr über (ebenso beim ZDF) kann geschlossen werden, dass sie für das Publikum zur Grundversorgung der öffentlich-rechtlichen Sender zählt.

Im Vorfeld der Fußball WM der Männer gab es einiges an kritischer Berichterstattung über die Vergabe der WM an Katar, die Strukturen der FIFA und das Agieren deren Präsidenten Infantino sowie an der Situation in Katar und den dort stattfindenden Menschenrechtsverletzungen. Darunter die Berichte von Report München/ Kontraste Berlin „GeldMachtKatar“, den „Weltspiegel: Katar Inside“ (Ute Brucker/ SWR) sowie wenige Tage vor der Eröffnung der WM den Themenabend Katar mit dreieinviertel Stunden zum Thema plus zwei Beiträgen in den Tagesthemen. Die umstrittene WM

in dem Wüstenstaat kennzeichnete ausdrucksvoll Thomas Hitzlsperger in seiner SWR-Dokumentation (Reportage) „Katar-warum nur?“, der zur besten Sendezeit Montag abends großen Zuspruch fand. Zusammen bot der Themenabend einen umfassend aufgearbeiteten Hintergrund über eine der umstrittensten WM Spiele aller Zeiten. An den elf WM - Sendetagen für die ARD wurden etwa 30 verschiedene Beiträge zur aktuellen Lage in Katar eingespielt. So konnten die Spiele dann selbst überwiegend von den Krisen befreit den sportlichen Aspekten gewidmet werden.

Ähnlich journalistisch begleitet wurden bereits am 31. Januar die Olympischen Winterspiele in China. Ebenfalls ein autoritärer Staat wie Katar mit engen Spielräumen für Meinungs- und Pressefreiheit. Eine Dokumentation („Spiel mit dem Feuer - Wer braucht noch dieses Olympia?“) mit Felix Neureuther am ersten Olympia-Abend zeigte die kritische Lage in China, die Missachtung der Menschenrechte dort sowie des Klima- und Umweltschutzes vor allem beim Bau der Olympia-Anlagen, deckte die Verwicklung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) in Kommerz und politischer Macht auf.

Nochmals zur Fußball-WM: Moderatorinnen, Reporter, Kommentatoren waren gut bis sehr gut: Jessy Wellmer, Esther Sedlaczek als Moderatorinnen, Lea Wagner oder Tom Bartels als Reporter:in, Almuth Schult, Thomas Hitzlsperger oder Bastian Schweinsteiger als Experten, die (für manche manches Mal stressig) viel Sachverstand in die Diskussion um den Sport einbrachten.

Eine Randbemerkung: Der Begriff des Qualitätsjournalismus auch im Sport erfährt vor diesem Hintergrund der Berichterstattung bei Olympia und Fußball-WM 2022 eine neue Bedeutung. Die Zuschauer, Zuhörer oder Leser haben ein verbrieftes Recht alles zu erfahren, was geschieht, alles zu wissen. Daraus entsteht die Pflicht, alles zu berichten. Was nicht nur große Allgemeinbildung, sondern auch einen breiten Sachverstand der Journalist:innen bedingt, die sich sonst notwendigerweise auf die Fülle des Fachwissens im Sport konzentrieren müssen. .

Der SWR hatte innerhalb der ARD die Federführung für die Fußball WM 2022 und auch die Produktionstechnische Gesamtleitung in Zusammenarbeit mit dem ZDF in Mainz, mit dem man sich die WM teilte. Dabei wurden alle redaktionellen Inhalte in den linearen wie digitalen Medien von der HA Sport verantwortet. Zusammengefasst: Sehr gute Arbeit.

Daniel Frey

Bericht ARTE Programmbeirat

126. Sitzung am 08. und 09. März beim ZDF in Mainz

Berichte

In ihrem Bericht haben die beiden Geschäftsführer von ARTE Deutschland, Dr. Markus Nievelstein und Wolfgang Bergmann, positiv auf den Start ins Programmjahr 2023 zurückgeblickt. Bestimmendes Thema ist aktuell die Erstellung der Finanzbedarfsanmeldung bei der KEF, die in Zusammenarbeit mit ARTE G.E.I.E. entsteht und in die Bedarfsmeldungen von ARD und ZDF einfließen wird. In der Diskussion dazu wurde jedoch deutlich, dass der Ende 2022 geäußerte Wunsch der Geschäftsführung, nämlich die zusätzlichen Bedarfe, die sich aus den im aktuellen Unternehmensplan formulierten Zielen der Europäisierung sowie des Ausbaus der non-linearen Angebote ergeben, nur bedingt berücksichtigt werden. Unter anderem durch steigende Kosten für die Urheberrechte (vor allem auf französischer Seite) ist der Spielraum gering. Die Rundfunkkommission der Länder hat in ihrer letzten Sitzung eine Annäherung öffentlich-rechtlicher Plattformen gefordert und eine Zusammenarbeit auf europäischer Ebene angeregt. ARTE kann hierbei Vorbild und Leuchtturm sein.

Weiter wurden die Beiratsmitglieder darüber informiert, dass die weitere Bearbeitung des Themas Compliance, insbesondere die Risikomatrix für ARTE Deutschland, im April startet. Die Vorgaben der ARD und des ZDF werden bei der Bearbeitung berücksichtigt. Ziel ist es, ggf. vorhandene Risiken im Hinblick auf Compliance zu benennen und bestehende Regularien zur Behandlung dieser Risiken zu überprüfen und notwendigenfalls Empfehlungen zur Anpassung auszusprechen.

Austausch mit ZDF- Intendant Norbert Himmler und dem Vize- Präsident von ARTE G.E.I.E, Peter Weber

Der Intendant des ZDF, Norbert Himmler, ging zunächst auf die zuletzt stattgefundene ARTE- Gesellschafterversammlung ein und betonte, dass man sich – nachdem nun die Finanzierung auf französischer Seite geklärt sei – hinsichtlich der KEF- Anmeldungen auf einem guten Weg sehe. In Frankreich habe man nun bis 2025 Planungssicherheit, danach müsse man die Sachlage wieder neu bewerten. Für die KEF- Anmeldung gelte für ARTE der gleiche Grundsatz wie für ARD und ZDF: die Anmeldungen müssen maßvoll und angemessen sein und damit der Programmauftrag erfüllbar.

Mit Blick auf die Ergebnisse der Rundfunkkommission der Länder begrüßte der Intendant den Vorschlag einer engeren Vernetzung der öffentlich-rechtlichen Plattformen sowie die Forderung nach einer Europäisierung der Angebote. So wäre beispielsweise eine Bündelung der öffentlich-rechtlichen Angebote im deutschsprachigen Raum (inklusive Mediatheken) ein erster Schritt. ARTE und 3sat könnten dafür Vorbilder sein.

Auch der Vize-Präsident von ARTE G.E.I.E, Peter Weber, hob die Rolle von ARTE bei der Europäisierung des öffentlich- rechtlichen Rundfunks hervor. ARTE sei Teil eines Netzwerks von 12 europäischen Sendern und sende aktuell sein Angebot in sechs Sprachen. Perspektivisch soll die Zusammenarbeit mit Sendern in den baltischen und skandinavischen Ländern ausgebaut werden, aber auch spanische Angebote. Ebenfalls mit Blick auf die Finanzierungsfrage betonte Weber, dass man wegen einer Veränderung bei den Kosten für die Verwertungsrechte auf französischer Seite vor neuen Herausforderungen stehe.

Programmbeobachtungen

Schwerpunkt der Programmbeobachtungen waren dieses Mal Dokumentationen, Formate und Berichterstattungen mit Blick auf den russischen Angriffskrieg in der Ukraine.

1. „Ukraine – Kriegstagebuch einer Kinderärztin“ (RBB/ARTE)

Zwei Frühchen liegen mit schweren Lungenentzündungen auf der Intensivstation eines Kinderkrankenhauses in Lwiw. Tage und Wochen in stickigen Luftschutzkellern haben ihre Lungen stark geschädigt. Die Anästhesistin Wira Primakova nimmt die Röntgenbilder vom Leuchtkasten und schüttelt den Kopf: „Mein Gott das ist furchtbar“. In den Pausen ringt Wira damit, ihre eigenen Kinder anzurufen. Denn jedes Telefonat steigert die Sehnsucht der drei Söhne nach ihrer Mutter. Der Mann kämpft an der Front, nahe Mariupol. „Vielleicht kommt er nicht zurück“, sagt sie. So vergehen die ersten Wochen des Krieges. Immer wieder kommen schwer verletzte Kinder in Wiras Krankenhaus. Wira kämpft um das Leben ihrer jungen Patienten; sobald sie stabilisiert sind, werden sie zur Weiterbehandlung in andere Länder gebracht.

Carl Gierstorfer, Autor der preisgekrönten Dokuserie „Charité Intensiv: Station 43“, führt dem Zuschauer aus der Perspektive einer Kinderärztin den Krieg in der Ukraine vor Augen. Entstanden ist das Tagebuch einer Ärztin und Mutter, die wie so viele Frauen um ihr Überleben und eine Zukunft ringt.

2. „Tracks East: Kinder im Krieg“ (ZDF/ARTE)

Im Krieg hat Kindheit kaum Überlebenschancen. Die Kleinsten erleben das Schrecklichste, sie werden beschossen, ihr Zuhause wird zerstört, sie müssen flüchten. So auch im Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Mindestens 12.000 ukrainische Kinder wurden zudem, laut offiziellen ukrainischen Quellen, nach Russland verschleppt. „Heimgeholt“ nennt es die Kreml-Propaganda. Waisenkinder werden dort zur Adoption freigegeben. Der Direktor des Waisenhauses in Cherson berichtet, wie er Dutzende seiner Schützlinge vor der russischen Armee versteckte. Alle konnte er nicht retten. Die Leiterin der Hilfsorganisation „Children of War“ Daria Herasymchuk koordiniert die Suche nach den vermissten Kindern und versucht, sie heimzuholen. In rund 400 Fällen ist das bisher gelungen.

Der zehnjährige Egor Kravzov schrieb Tagebuch, während seine Stadt Mariupol zerstört wurde. Die kindliche Sicht und berührende Beschreibung des Jungen zeigen eine neue Perspektive auf den Schrecken. Die Kinder, die in Mariupol geblieben sind, leben jetzt unter russischer Besatzung. Das

bekommen sie im Schulunterricht sofort zu spüren. Neue Schulbücher mit der Geschichtsinterpretation des Kremels, Fahnenappelle, Propaganda-Unterricht. Die sogenannte Z-Education steht seit September auf dem Lehrplan. Schon Kindergartenkinder werden auf den Krieg eingeschworen. Und wehe, wer sich nicht fügt. Dann droht die Staatsgewalt.

3. „Kulturkrieg: Kunst als Waffe“ (ZDF/ARTE)

Noch nie war ukrainische Kunst und Kultur so vital, so aktuell, aber auch so national. Denn Russland führt einen Krieg, der darauf abzielt, die Ukraine als selbständige Nation zu vernichten. Die Angriffe gelten nicht nur dem militärischen Gegner, sondern auch Museen, Denkmälern, Kirchen und Theatern. Aber die ukrainischen Künstler und Künstlerinnen wehren sich. Der Film zeigt, wie sie an zwei Fronten kämpfen: im Schützengraben und in der Kunst. Durch ihre Stimmen und ihr Schaffen wird deutlich, wie der Krieg die Kunst beeinflusst und welche Wirkung die Kunst auf den Krieg hat. Kunst spielt eine wichtige Rolle beim Widerstand.

Der Autor Philipp Kohlhöfer begleitet die Protagonisten vom Konzertsaal an die Front, vom Bunker ins Atelier und zeichnet ein eindrucksvolles Bild ihrer Kämpfe für ihre Kultur und ihr Überleben als Staat. Der Film begleitet die ukrainischen Pop-Stars Andrij Khlyvnyuk, Sänger der Band BoomBox, Taras Topolia, den Maler Andrii Yermolenko und die Künstlerin Miriam Nayem. Auch die First Lady der Ukraine, Olena Zelenska, spricht exklusiv über Initiativen, um die Rolle der ukrainischen Kultur international zu stärken.

4. „Fake News: Russische Propaganda für Anfänger“ (ZDF/ARTE)

Von der Entnazifizierung der Ukraine über Weihnachten ohne Kerzen in Europa bis zu den Erfolgen der russischen „Spezialoperation“ – die Journalistin Masha Borzunova und ihr Team wühlen sich wöchentlich durch das Kreml-gesteuerte Staatsfernsehen. Wie funktionieren die Propagandalügen – und wie leicht sind sie wirklich zu enttarnen?

"Putins Propagandamaschine" hatte man in Deutschland und Frankreich schon vor dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine gehört. Doch mit dem 24. Februar 2022 zeigte sich die Perfidität der Kreml-Lügen in aller Deutlichkeit. Worauf fußen sie und wie haarsträubend sind sie wirklich? Darüber klärt Masha Borzunova für das Online-Format "Fake News" auf, seit 2022 aus dem Exil in Riga. Das Publikum erhält eine pointierte Einführung in die Lügenfabrikation des Kremels, samt rhetorischer Kniffe und technischer Tricks.

"Fake News" zerrupft sorgfältig jede einzelne Lüge, bis auch der letzte Putin-Propagandist nackt dasteht. Die Sendung blickt zurück auf ein Jahr in den russischen Medien, auf Widersprüche und Absurditäten – und eine fortschreitende Verrohung.

gez.

Daniel Frey

(Mitglied ARTE Programmbeirat)